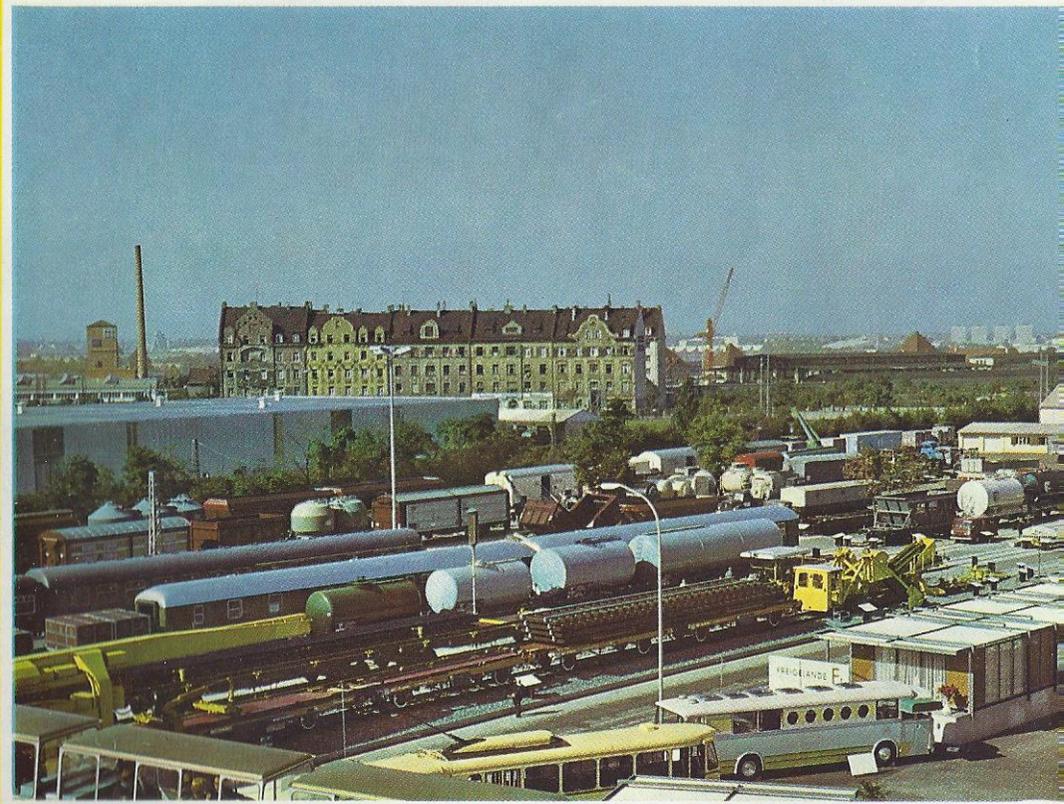


FALLER
MODELLBAU

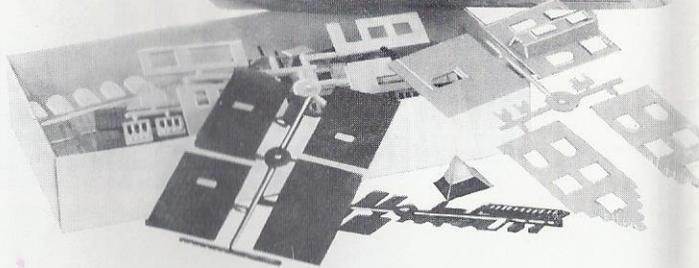
Magazin



49 OKTOBER 1965

DM -.75

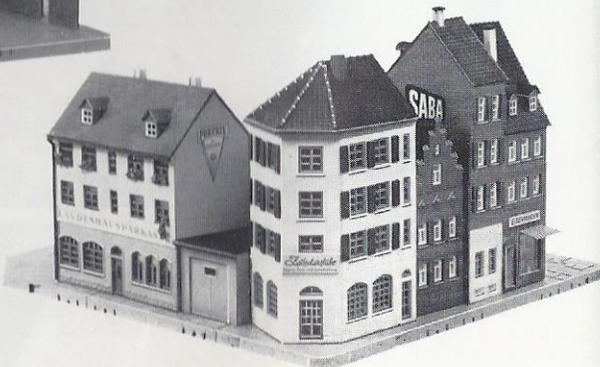
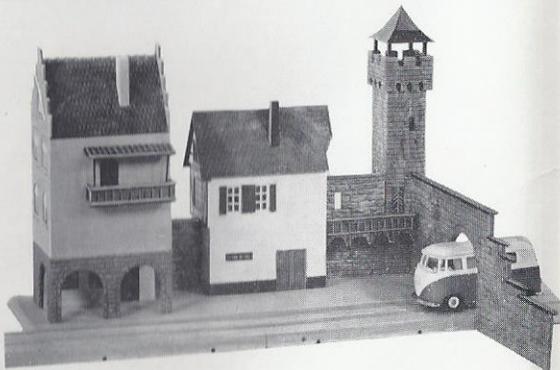
FALLER
Neuheiten eingetroffen



B-923 / DM 5,75
Stadttor



B-921 / DM 6,75
Stadttor



B-925 / DM 9,75
Eckgruppe

Dieses Schild wird etwa Ende Oktober an vielen Schaufenstern des Spielwarenhandels zu lesen sein. Eine kleine Auswahl dieser Neuheiten zeigen wir Ihnen hier. Denken Sie an die langen Herbstabende, welche Sie durch den Zusammenbau von neuen Faller-Bausätzen angenehm verkürzen können.

Viel Spaß wünschen
GEBR. FALLER

FALLER-Modellbau-Magazin

Verlag

Modellbau-Magazin
7741 Gütenbach (Schwarzwald)

Postscheckkonto

Karlsruhe 640 28

Herausgeber

Gebrüder **FALLER**
7741 Gütenbach

Redaktion

Ing. Rudolf J. Wittwer
8 München 13
Schopenhauerstraße 60

Graphische Mitarbeit und Klischeeherstellung

Heinz Schunke
Klischees und Entwürfe,
76 Offenburg/Zell-Weierbach

Gesamtherstellung

A. Reiff & Cie., 76 Offenburg

Erscheinungsweise

Zweimonatlich

Bezugspreise

in Deutschland . . . 75 Pfg.
Belgien 15 Fr
Dänemark 1,50 Kr
Österreich 6 Schilling
Schweiz 90 Rappen
Schweden 0,75 Kr

Sie finden in Heft 49

Modellbahnen
auf der IVA 1732—1738

2 × FALLER-Stadt . . . 1739—1751

Das Stellwerk
„Darmstadt“ 1752—1757

Ein moderner
Kirchenbau 1758—1762

Bilder aus dem
Leserkreis 1763

Modellbahnen auf der IVA

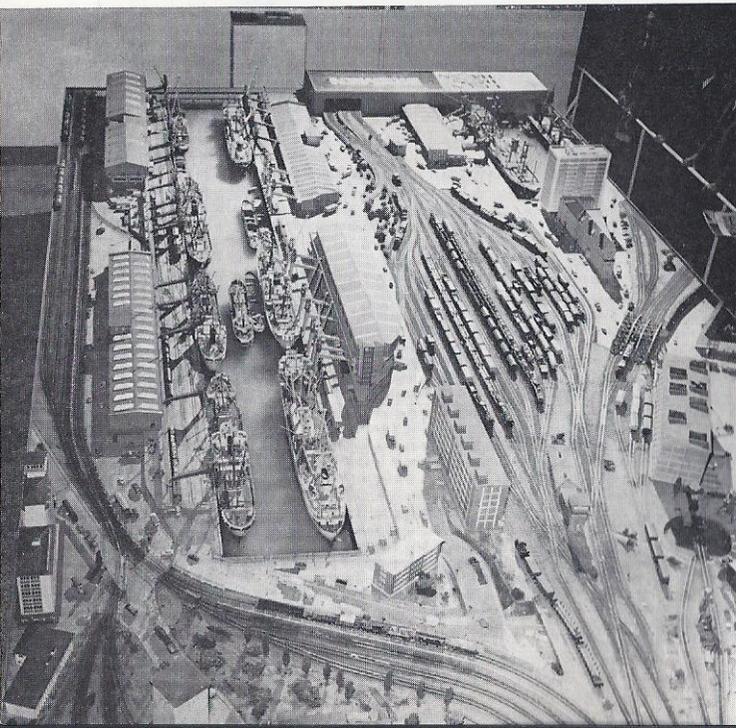
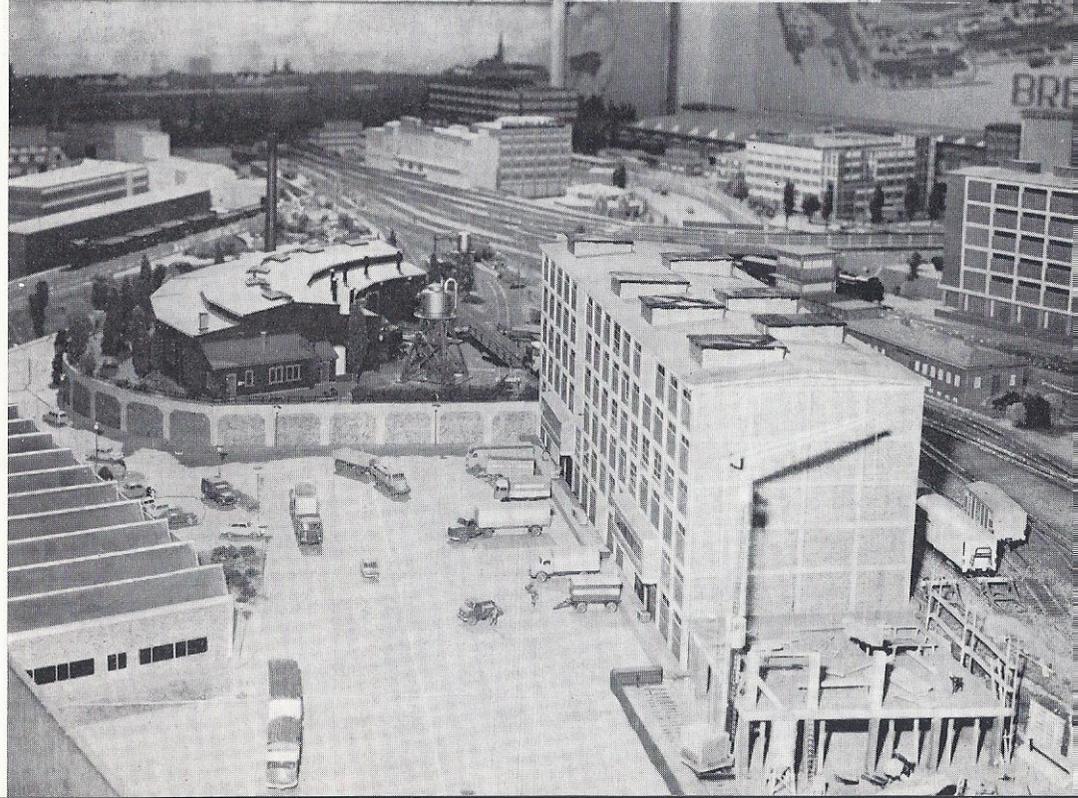
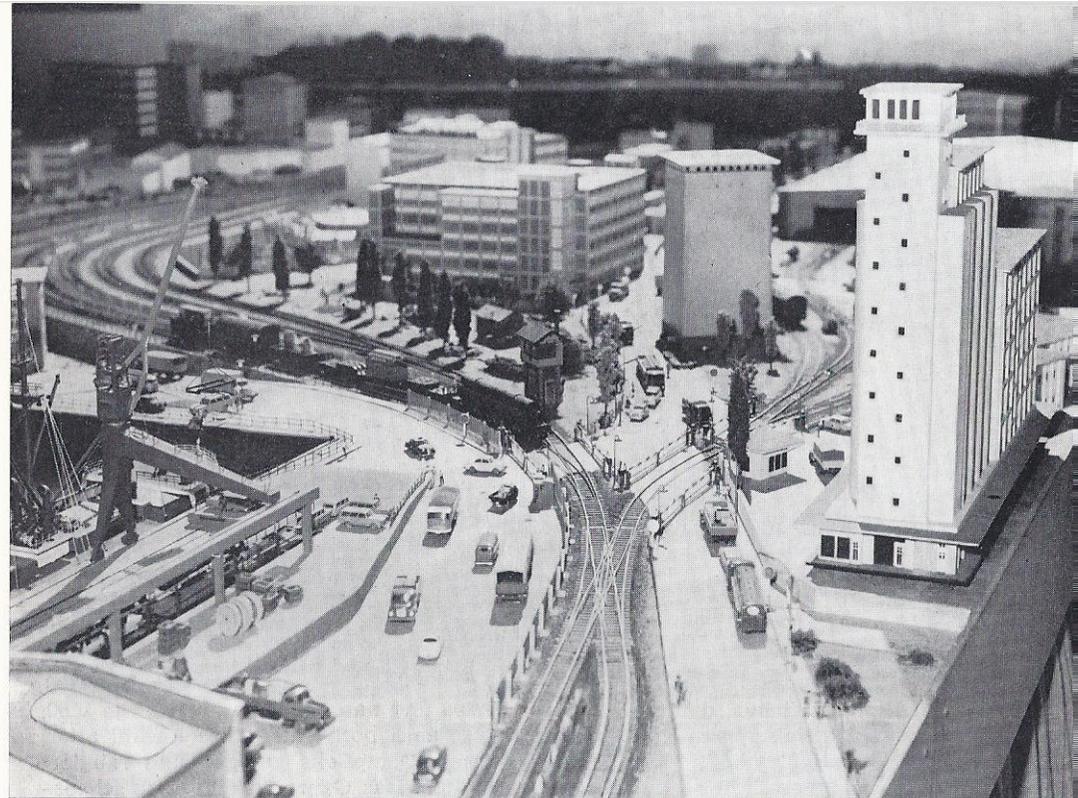
Auf der IVA, der ersten Weltausstellung des Verkehrs in München, waren neben vielen anderen hochinteressanten Dingen auch Modellbahnanlagen und Eisenbahnmodelle zu sehen. Oft verwendete man hier die Modelleisenbahnanlagen zu Demonstrations- und Vorführzwecken, was dem Modellbahnfreund wieder einmal deutlich zeigt, daß eine Modellbahn durchaus nicht nur als Spielzeug gewertet werden muß. Eine Großanlage — allerdings ohne jedes Gelände — fand der Besucher in Halle 16, bei der Bundesbahn. Von dieser Anlage wollen wir keine Bilder wiedergeben, da sie nichts zeigen können, was unseren Bastlern als Anregung dienen könnte. Die Anlage diene allerdings — das muß man erwähnen — als Demonstrationsobjekt für den Verkehr auf der Schiene und sollte dem Laien ein modernes Gleisbildstellwerk verständlich machen.

An anderer Stelle wurde, ebenfalls ohne Geländeausgestaltung, die Vogelfluglinie mit Fleischmann-Modellfahrzeugen gezeigt, und im Laderaum des viel-

besuchten Frachtschiffes in Halle 5 fanden wir die beste Modellbahnanlage auf der IVA. Es war das ein mustergültiges Modell eines Teilausschnittes aus dem Bremer Hafen, gebaut vom Modelleisenbahn-Club Bremen. Wir bringen einige Bilder dieser großartigen, betriebsfähigen Anlage und fügen auch ein paar Daten dazu an:

Das Modell ist 10 m lang und 4 m breit, umfaßt also einen ganz ordentlichen Raum. Es wurden ca. 200 m Fleischmann-Modellgleise und rund 100 Weichen, Doppelkreuzweichen und Kreuzungen dazu benötigt. Die Bauten sind den Originalen im Maßstab 1:100 genau nachgebildet worden. Man hat dazu Sperrholz — auch da und dort Pappe — verwendet und die Mauern größtenteils mit FALLER-Prägeplatten 5520/8 bezogen. Die Fenster stammen fast durchweg aus den FALLER-Einzelteilesortimenten. Die Hafenkranne bestehen aus Metall und sind ebenso wie alle Bauten (mit Ausnahme des Vollmer-Ringlokschuppens) im Eigenbau entstanden. Das trifft auch für die 8 großen, in unserer „Luftaufnahme“ sichtbaren, und eine Reihe kleinerer Flußschiffe zu. Diese Schiffsmoelle sind ebenfalls im Maßstab 1:100 gebaut worden, sind schwimmfähig und schwimmen in den Hafenbecken in echtem Wasser, es sind also keine sogenannten „Wasserlinien-Modelle“, bei denen der Schiffsrumpf unter dem Wasserspiegel fehlt.

Die Bauzeit — auch das wird Sie interessieren — betrug sechs Jahre bei ca. 20 Mitarbeitern. Freilich muß





2016 man in Betracht ziehen, daß die Mitglieder eines Modelleisenbahn-Clubs neben ihrer Beschäftigung des Modellbaues noch eine hauptamtliche Berufsaufgabe

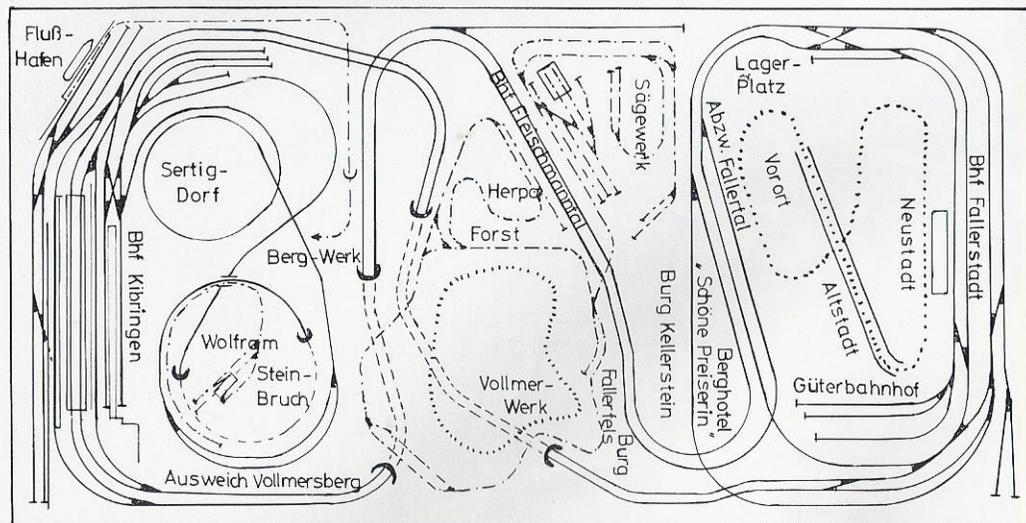
haben und nur zeitweise an einer solchen Anlage bauen können.

Auf der Anlage, die einen vollautomatischen Ringverkehr gestattet, wobei nur eine kurze, verdeckte Ringstrecke die „Fernbahn“ darstellt, laufen nicht weniger als 260 Güterwagen, die durch 28 Lokomotiven, teils Dieselloks, darunter die V 100,

V 200 und natürlich wie überall die V 60, aber auch noch eine ganze Anzahl alter, treuer Dampfloks gezogen und rangiert werden. Das Ganze ist eine sehr sehens-

GLEISPLAN der JVA-GEMEINSCHAFTSANLAGE

2017



— Fleischmann-Bahn - - - - - Eggerbahn ······ FALLER-Autobahn

1734

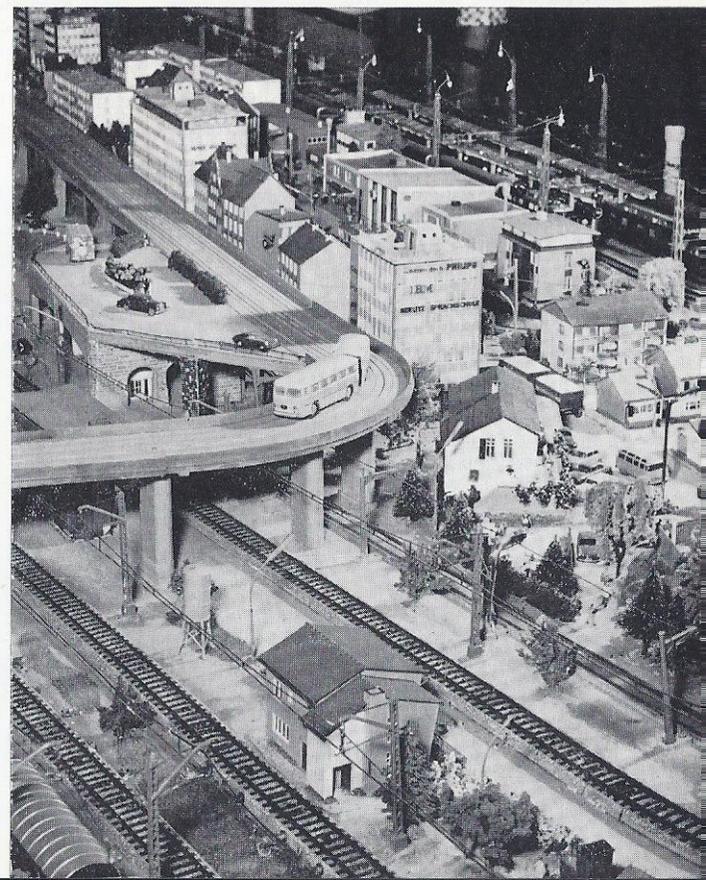


2018

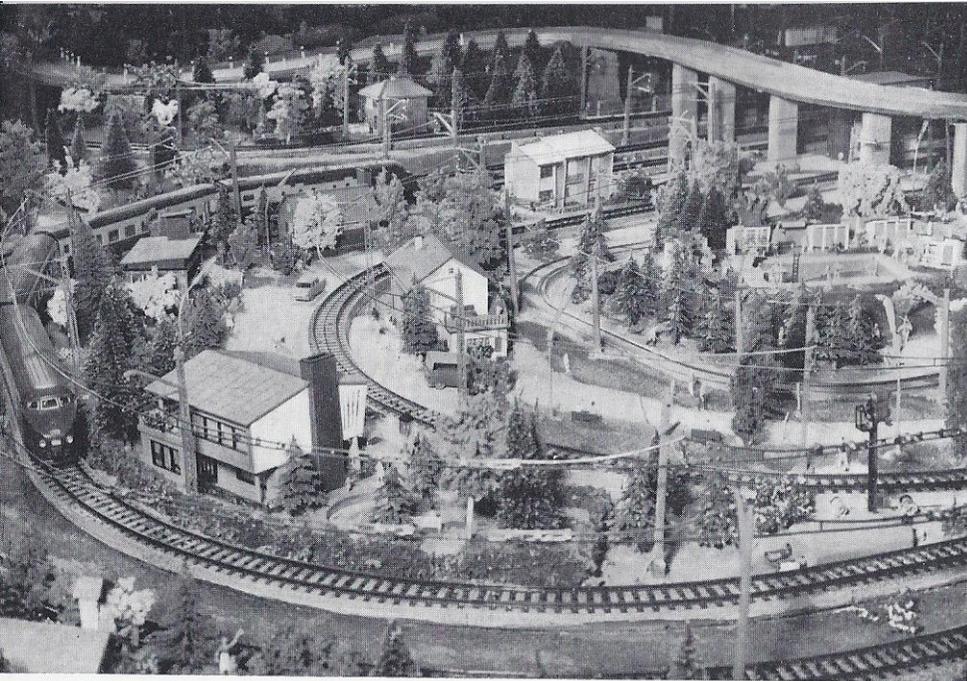
werte Leistung eines Modelleisenbahn-Clubs.

Es wäre sehr wohl denkbar, einmal eine echte Hafenbahn als Heimmodell zu gestalten und den hochinteressanten Betrieb dort im Modell darzustellen, zumal man da den „wunden Punkt“ jeder Modellbahnanlage vermeiden kann. Man braucht hierbei nämlich keine Strecken darzustellen. Gelände, Berge, Bäume usw. braucht man dazu nicht, dafür um so mehr Bauten, und neben den Hafenbecken auch ein paar gute Schiffsmodelle — und noch etwas: Viel Raum braucht man allerdings auch.

In Halle 15, der Halle des „Verkehrsspielzeuges“, waren insgesamt fünf große, auch mit Gelände ausgestattete Modellbahnanlagen



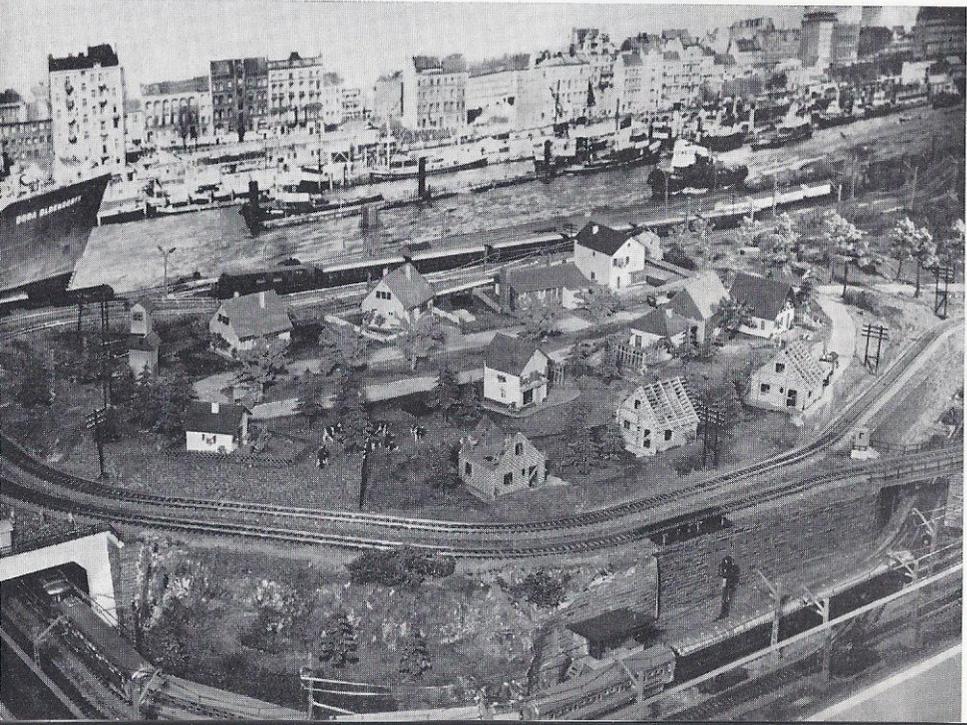
2019



2020 gen zu sehen, die — wie konnte es auch anders sein — stets dicht umlagert waren. Zuerst nennen wir hier die Gemeinschaftsanlage, die wir Ihnen schon im letzten Heft (Heft 48 Titelbild und letzte Umschlagseite) in einigen Großaufnah-

men zeigen konnten. Wir fügen im heutigen Heft nochmals ein Geländebild aus dieser Anlage (Abb. 2018) bei.

Es war das eine dreiteilige, sehr gut durchgestaltete Geländebahn, die viele nachahmenswerte Motive zeigte. Das gilt



insbesondere auch für die Mitverwendung der kleinen Egger-Bahn in einer Heimanlage. In dieser Anlage war auch (wie unser letztes Titelbild zeigte) eine komplette FALLER-Stadt zu sehen, die beim Bahnhof mit einem modernen Stadtteil versehen war, während weiter rückwärts ein Altstadtteil gezeigt wurde. Auch an mehreren anderen Stellen waren immer wieder FALLER-Bauten zu finden. Durch die FALLER-Stadt und die nähere Umgebung zog sich eine große FALLER-Autobahn mit einigen einspurigen Abzweigungen.

Diese Anlage zeigte deutlich wie man eine Modellbahnanlage und eine FALLER-Stadt mit dem FALLER-AMS noch besser ausgestalten kann und wie diese Autostraße sich auch in einer Modellstadt sehr gut einfügt. Wir zeigen hier noch einen Gleisplan der Modellbahnanlage, der allerdings nicht ganz korrekt ist, da er in einigen Punkten vor der Aufstellung auf der IVA noch etwas abgeändert wurde.

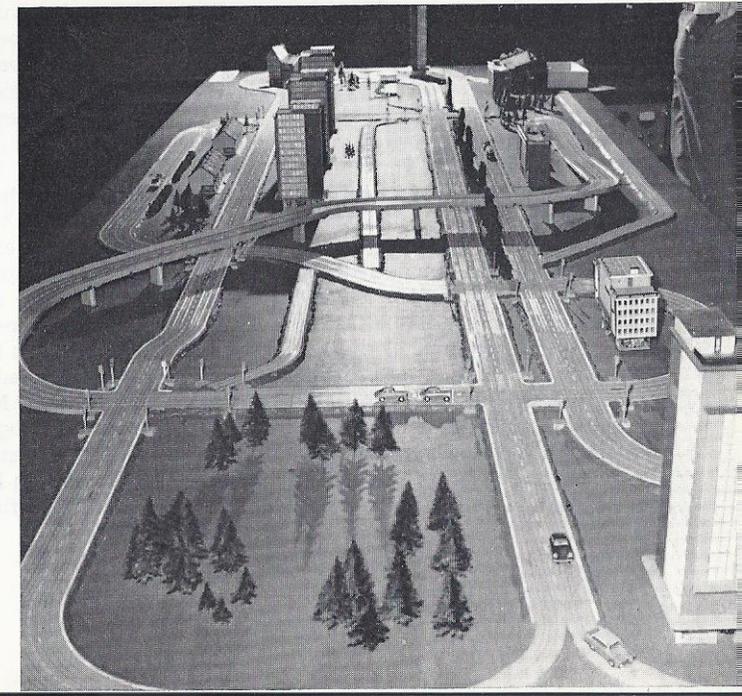
Eine weitere große und sehr gut durchgestaltete Anlage zeigte die Fa. MÄRK-LIN. Auch von dieser Anlage bringen wir einen Bildausschnitt. Das Beste an dieser Großanlage war die moderne Neustadt, durch die eine FALLER-Autobahn als Hochstraße verlegt, sozusagen die „Straße der Zukunft“ darstellen sollte (Abb. 2019). Diese Hochstraße verlief in der Stadt selbst und in den Vororten in Höhe der Häuser, war also völlig kreuzungsfrei angelegt und stört so den Stadtverkehr nicht. Teilweise verlief unter ihr die Straßenbahn (Hamo) und sonstige Stadtverkehrsmittel, wie Autobusse und Privatkraftwagen. Das war wirklich etwas Neues für eine Modellbahnanlage und kann nur zur Nachahmung empfohlen werden.

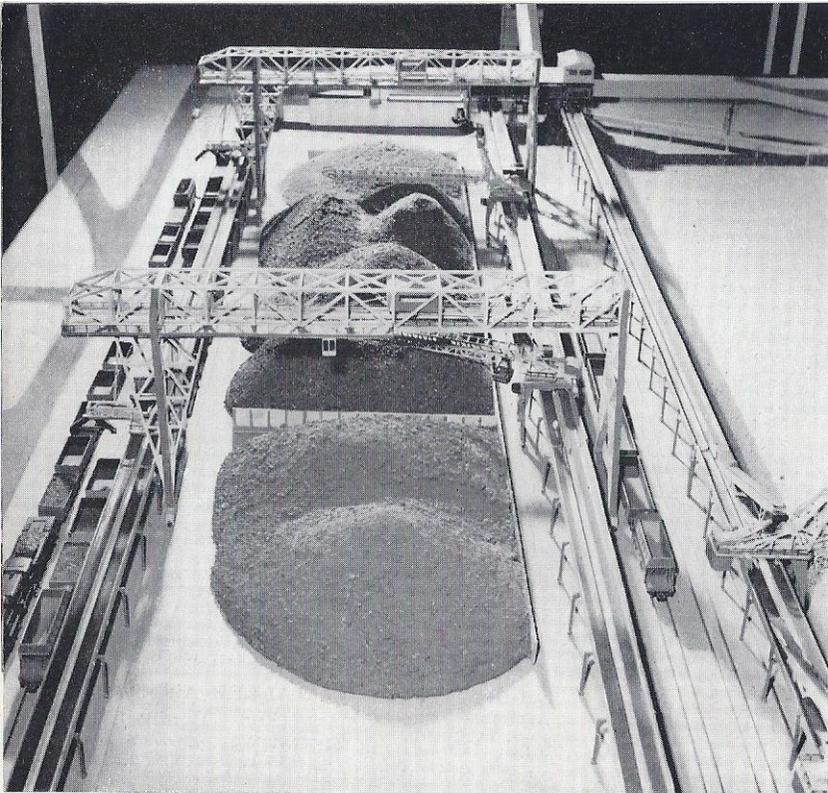
Eine sehr hübsche Anlage kleineren Ausmaßes mit einem großartigen Hintergrund (Hafenanlagen), der aus einer entsprechenden Vergrößerung einer Fotoaufnahme bestand — auch eine nicht zu verachtende Idee — zeigte ROKAL mit einer TT-Bahn. Dabei waren sämtliche Bauten in Stadt und Land wiederum FALLER- und einige Vollmer-Modelle (Abb. 2020).

TRIX zeigte eine Hochgebirgsanlage mit allem Drum und Dran, mit vielen beachtlichen Steigungen, Steilrampen und Tunnels. Auch die Zugspitzbahn von HEINZL war vertreten und verband ein sehr hochgelegenes Gebirgsdorf mit der Hauptstrecke. Wie überall, fand man auch hier zahlreiche FALLER-Bauten.

Zuletzt sei noch die sehr gut durchgestaltete 9-mm-Bahn von ARNOLD erwähnt, die ebenfalls großes Interesse bei den zahlreichen Besuchern fand (Abb. 2021).

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß auf der IVA auch die FALLER-Autobahn zu Demonstrationszwecken Benützung fand. Die Firma SIEMENS zeigte mit einer sehr ausgedehnten FALLER-AMS-Anlage die Steuerung von Lichtsignalen durch eine elektronische Rechneranlage (Abbildung 2022). Freilich kann das der





dabei wieder kleine Änderungen vornehmen müssen, um die vorhandenen FALLER - Teile verwenden zu können, versteht sich von selbst.

Bei dieser Gelegenheit können wir Ihnen eine sehr erfreuliche Mitteilung machen: Ohne viel Aufhebens hat die Firma FALLER nun dem Drängen vieler Bastler nachgegeben und das Einzelteile-Sortiment um die folgenden Bastler-Packungen erweitert:

Nr. 941 Bodenplatten, Eckteile.

Nr. 942 Bodenplatten, Verlängerungsteile. Nr. 964 Fronten. Damit sind die verschiedenen Bauteile für Althäuser, die so oft vermißt wurden, wieder greifbar.

Nr. 965 Giebel. Endlich sind auch die so schmerzlich vermißten Giebel der Altstadtbauten wieder da!

Nr. 966 Ladenteile. Auch die Ladenteile haben unsere Bastler immer wieder gewünscht.

Nr. 967 Eckhausfronten. Man hat auch diese früher vorhandenen Fronten sehr schmerzlich vermißt.

Und nun zum Abschluß unseres Kurzberichtes von der IVA zeigen wir unseren Bastlern noch ein ganz ausgezeichnetes Modell. Es ist eine Hafen-Krananlage, die zur Verladung von Kohle oder Erz dient. Dieses Modell haben wir nur für unsere Profilspezialisten als besonderes Vorbild aufgenommen. Man könnte es in verkleinertem Maßstab wohl sehr gut mit FALLER-Profilen nachgestalten.

2023 Bastler nicht nachahmen, dazu fehlen ihm die elektronischen Apparate. Hier soll diese AMS-Großanlage nur gezeigt werden, um zu beweisen, daß nicht nur die Modelleisenbahn zu Vorführ- und Erläuterungszwecken Verwendung findet, sondern auch die als technisches Spielzeug geschaffene FALLER-AMS-Bahn.

Was wir noch weiter dort auf der ersten Weltausstellung des Verkehrs an interessanten Modellen für unsere Leser fanden, können wir nur langsam, Zug um Zug, bringen. Wir haben vor allem Modelle von Bauten, modernen Stadt- und Bahnhofsbauten, ganzen Stadtteilen und auch einige besondere, fast utopische, Bauten aufgenommen. Diese Bilder werden wir der Reihe nach bringen, nicht ohne Nutzenanwendung, also das eine oder andere besonders gute Modell dazubauen und beschreiben, und Ihnen durch Bauzeichnungen die Möglichkeit geben, solche Bauten selbst zu basteln. Daß wir

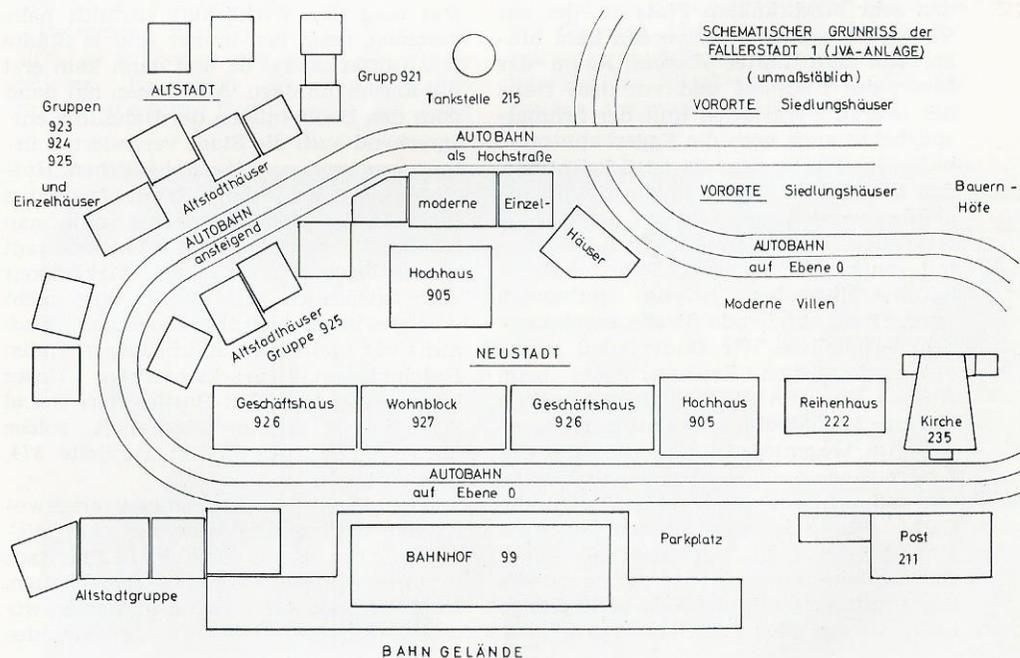
Zweimal FALLER-Stadt

Mit den FALLER-Bausätzen in der neuen Zusammenstellung (siehe neuen FALLER-Katalog 1965/66) kann man nun ohne weiteres ganze Häuserblocks bauen und eine Altstadt zusammenstellen, die kaum noch zu übertreffen ist — so sollte man meinen. Aber was ein rechter Bastler ist, der wird doch immer wieder etwas finden, was man noch besser, noch schöner und vielleicht auch noch historisch exakter machen kann. In der IVA-Großanlage war die **FALLER-Stadt Nr. 1** zu finden, von der wir hier einen Grundrißplan wiedergeben (Abb. 2024).

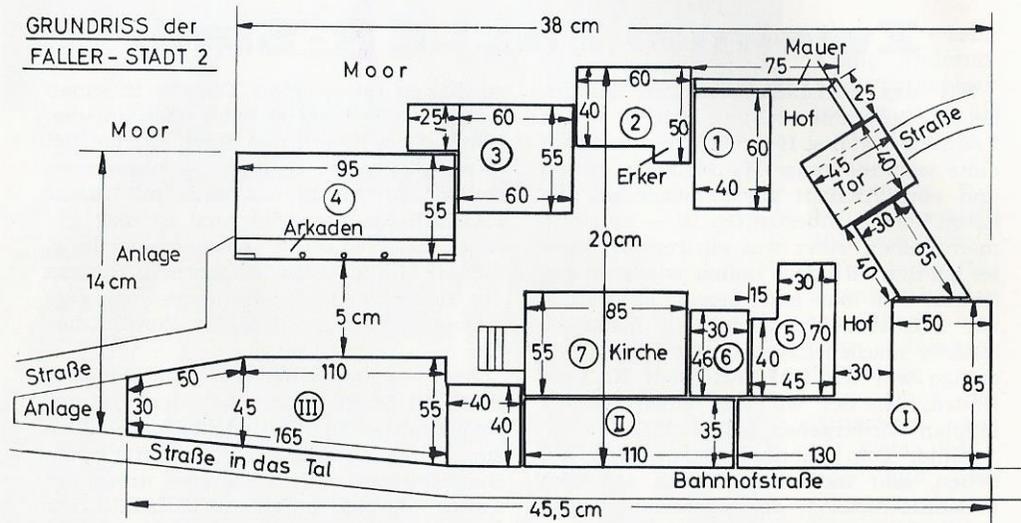
Hinter dem Bahnhof standen alle die neuen, sehr modernen Bauten aus dem FALLER-Katalog; das Hochhaus (B 905), der Wohnblock (B 927) und der Geschäftshausblock (B 926). Besonders der letztere war in seiner hochmodernen Form auch in einigen Variationen zu finden. Man wird immer bei einer FALLER-Stadt — wie das ja in der Wirklichkeit auch oft

zu finden ist — eine Teilung in einen modernen Teil, meist beim oder um den Bahnhof gruppiert, und einen Altstadtteil — mit den neuen Gruppen — zusammenstellen. So wurde das auch mit dieser FALLER-Stadt gezeigt, und es mag gerade diese hübsche Zusammenstellung, die wir ähnlich auch in mehreren Bildern des neuen FALLER-Kataloges als gute Anregung finden, als bestes Vorbild dienen.

Etwas anderes ist es nun mit der **FALLER-Stadt Nr. 2**. Sie steht in der Redaktionsanlage und wurde nun endlich zur Füllung einer sehr empfindlichen Baulücke hinter dem Bahnhof, unten im Tal der Anlage, aufgebaut. Es sollte hier auf einem äußerst beschränkten Raum eine ganze Stadt — natürlich ebenfalls mit Alt- und Neustadtteil — entstehen. Die beigegebene Abb. 2025 zeigt einen Grundriß der ganzen Stadtanlage und gibt mit den eingetragenen Maßen auch



GRUNDRISS der
FALLER-STADT 2



Gesamtraum f.d. Stadt: 45,5 x 20cm
verengend auf 14cm Tiefe

ALTSTADT: Torturm m.Mauer u.Anbau
① Burghaus ② Altstadtthaus n.Vorbild
③ Rathaus ④ Haus m.Arkaden
⑤ u.⑥ kl.Altstadthäuser ⑦ Kirche

Moderner Stadtteil: ① Fabrikgebäude ② Tabakwaren-Großhandlung
③ Sparkasse

2025

den sehr beschränkten Platz an, der zur Verfügung stand. Erschwerend kam hinzu, daß sich hinter diesem Raum das Moor, der Bachlauf und vor dem Hang der oberen Bergstation (mit der Schmal-spurbahn) auch noch die Eggerbahntrasse befinden. Weiter war zu berücksichtigen, daß die Straße schräg in die Stadt eingeführt werden muß und auf der Gegenseite dieser Miniaturstadt wieder schräg mit einer steil von der Bahnhofsebene herunterführenden Straße verbunden wird. Diese abfallende Straße ergab neue Schwierigkeiten. Wir finden, daß solche außerordentlichen Erschwerungen beim Aufbau einer FALLER-Stadt wohl selten in einer Modellbahnanlage auftreten werden. Im Gegenteil: Bilder, die uns von Lesern eingesandt werden, zeigen nur zu oft, daß sich viele Modellbahnfreunde die Sache sehr erleichtern, indem sie eine FALLER-Stadt einfach innerhalb einer Bahnschleife anlegen, oder gar zuerst die Stadt aufbauen und dann die Bahnanlage drum herum oder zwischendurch ziehen.

Das mag der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen, denn fast immer sind ja Städte und Dörfer zuerst da und dann kam erst die Eisenbahn dazu. Allein man hat dann doch den Bedürfnissen der Bahnlinie entsprechend auch die Stadt verändern müssen, was nur zu oft zu häßlichen Hofeinblicken bei der Bahnhofseinfahrt führt. In der Modellbahn aber sollte man möglichst versuchen, eine FALLER-Stadt so anzulegen, wie sie in der Wirklichkeit auch tatsächlich sein könnte, also nicht vor gewissen Gewaltmaßnahmen, auch nicht vor vielleicht häßlich anzusehenden Hofeinblicken, zurückschrecken. Unser langjähriger FALLER-Bastler Herr Bernd Schmid hat schon wiederholt solche Milieubilder gezeigt (Heft 11, Seite 374, Bild 605).

Wir haben nun trotz dieser erschwerenden Bedingungen versucht, auf diesem kleinen Raum eine FALLER-Stadt in unsere Redaktionsanlage einzubauen. In deren einzelnen Gruppen haben wir uns der neuen FALLER-Methode des

Gruppenbaus bedient. Wir zeigen Ihnen das in Bildern. Was wir für nachahmenswert hielten, stellen wir auch mit Bauzeichnungen vor. Dabei haben wir uns wieder besonders romantische, historische Bauten ausgedacht, bzw. aus einem historisch wertvollen Buch über das alte München entlehnt. Es sind dabei auch noch zwei weitere Bauten angefallen, die wir des guten Vorbildes wegen im nächsten Heft ausführlicher beschreiben werden.

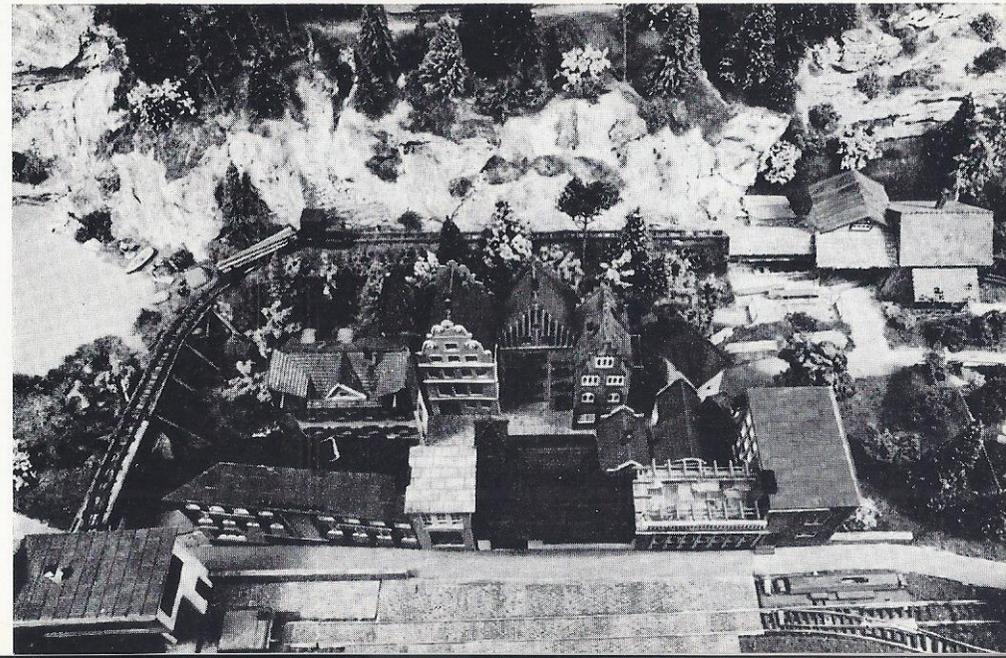
Nun erreichen uns gelegentlich Zuschriften, in denen der Wunsch laut wird, wir sollten mehr moderne Bauten bringen, denn die Jugend wünsche solche. Diesem Wunsch soll in den kommenden Heften Rechnung getragen werden, wenn wir die verschiedenen Modellaufnahmen von der IVA auswerten. Da wir jedoch — auf Grund unserer Erfahrungen mit zahllosen Leserzuschriften — wissen, daß der echte Modellbahnfreund die Romantik auch beim Bau von Gebäuden sehr zu schätzen weiß, bringen wir als erstes hier eine Beschreibung unserer neu erstandenen FALLER-Stadt Nr. 2 aus der Redaktionsanlage zur Beschreibung.

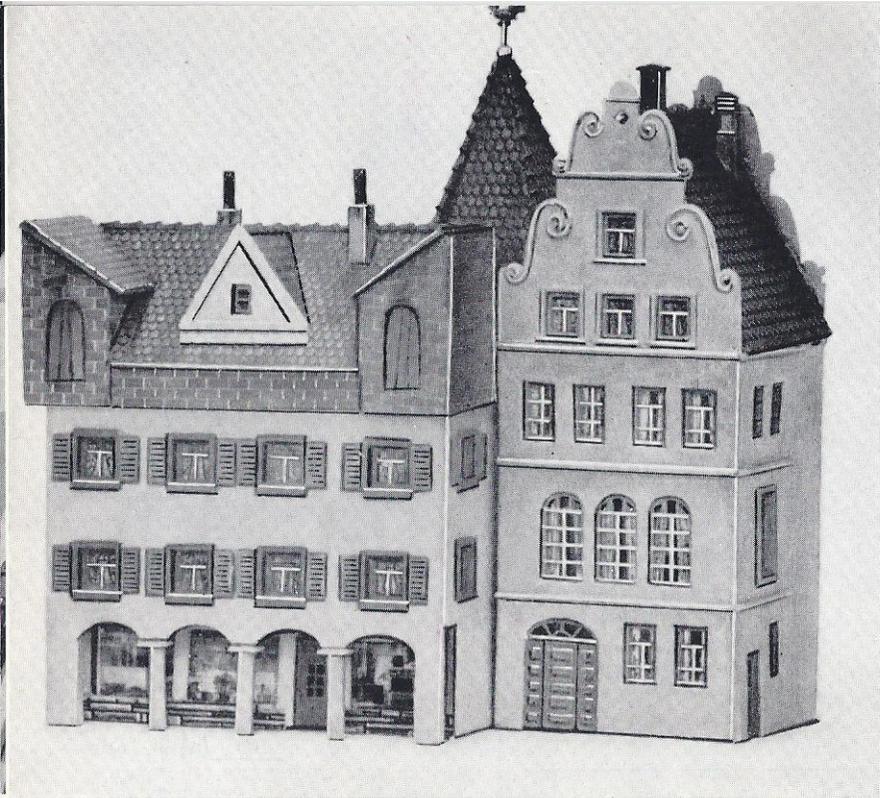
Betrachten wir den Grundriß in Abb. 2025, so erkennen wir sofort die Zweiteilung, die durch die durchlaufende Straße entsteht. Rechts steht ein alter

Torturm mit Anbau aus einem kleinen Stück der alten Stadtmauer. Durch diesen Turm kommt die Straße in die Stadt. Solche historische Bauten gibt es in zahllosen älteren Städten. Der neue FALLER-Turm (B 921), vor allem für die Durchfahrt der AMS-Autos konstruiert, war für unsere raumbeschränkte Stadt zu groß. So schufen wir in Anlehnung an gegebene Vorbilder den in Abb. 2027 gezeigten Turm mit dem seitlichen Anbau. Zu diesem Bauwerk ist auch eine Bauzeichnung (Abb. 2029) beigegeben.

Zur gleichen Gruppe gehört dann auch das „Burghaus“. Wir nennen dieses vornehme Bürgerhaus so, weil seine Bauteile aus dem Bausatz B 292, der Burg, entnommen sind (siehe auch Heft 48, Variante der Burg). Das Haus mußte „untergestockt“ werden, denn wir brauchten eine Höhe von insgesamt 120 mm. Die rückseitige Häuserreihe mußte höher sein als die vorne am Bahnhof stehenden Bauten, damit man vom Bahnhof aus noch einen guten Einblick in die im Tal, also um 55 mm tiefer stehende Stadt hat. Als unteres Stockwerk wurden Teile aus 962 (Fronten, Unterteile) verwendet, die rotbraun umgefärbt, einen guten Unterbau für das Burghaus ergeben. Auf der rechten Innenseite mußte ebenfalls eine

2026





2030

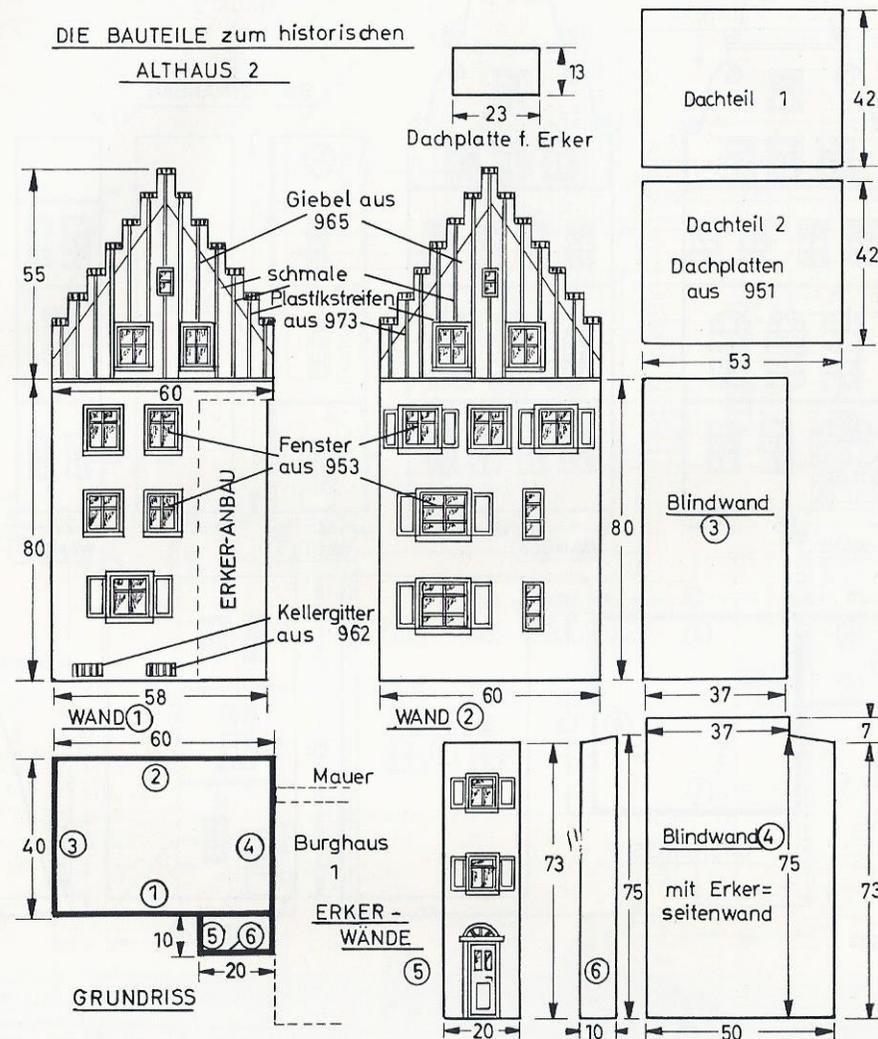
(970) und hat oben, vorne, wie rückwärts je einen Giebel aus dem neuen Sortiment 965 erhalten. Dabei mußten allerdings beide Giebel seitlich um etwa 5 mm beschnitten werden, da die Breite des Hauses 60 mm nicht übersteigen durfte. Wer mehr Raum hat wie wir, der braucht solche Abschnitte nicht vorzunehmen. Die Giebel wurden dann durch Aufkleben feiner Plastikstreifen (aus Sortiment 973, Bretter und Balken), die jeweils genau in der Mitte einer bedeckten Zinne nach unten geführt werden, vervollständigt. Oben enden die Leisten unter dem kleinen Dach, unten an einer Querleiste, letztere überdeckt die Klebestelle. Dann wird die vorher gemörtelte Hauswand (mit Mauerputz 510) mit braun-grauer Placolar-Farbe überstrichen, ebenso die Giebel. Nun können die rotbraun gefärbten Fenstereinsätze (aus 953) eingeklebt werden. Das Haus hat auch einen Erkervor-bau, der unten den Hauseingang trägt

(Abb. 2028). Damit ist die erste Gruppe der Altstadt fertiggestellt. Wie der Grundriß zeigt, sind sämtliche Bauten versetzt angeordnet, so daß Höfe und zurückstehende Fronten entstehen, was eine solche Altstadt sehr auflockert.

Nun zur nächsten Gruppe. Haus Nr. 3 ist das Rathaus, es sollte daher auch einen Ratssaal erhalten (Abb. 2030). Wieder ist das ganze Haus aus Baukarton hergestellt. Oben wurden zwei andere Giebel aus dem schon genannten Giebelsortiment aufgesetzt, die wiederum seitlich etwas beschnitten wurden. Um eine Unterteilung der sonst zu glatten Mauern zu erzielen, wurden zwischen den Stockwerken ebenfalls Balken aus 973 aufgeleimt. Der Ratssaal entstand durch Einkleben von Rundbogenfenstern aus 962. Wir finden diese Fenster vorne wie an der Rückseite, die — mit Ausnahme des Erdgeschosses — völlig gleichartig gestaltet sind. An dieses Rathaus haben wir noch

1744

DIE BAUTEILE zum historischen
ALTHAUS 2



einen Turm angesetzt, der einen Spitzgiebel (evtl. aus dem Kirchenbausatz B 238) erhalten hat.

Wieder ist hier in Gruppenbauweise das folgende Haus 4 vor dem Turm angesetzt. Aus diesem Grund wird auch der Turm wie die linke Hausseite nicht besonders ausgebaut und nur zwei Turmseiten müssen mit Fenstern versehen werden. Das zeigt wieder eine Bauzeichnung in Abb. 2032.

Das interessanteste Haus der Altstadt dürfte nun das Haus 4 sein (Abb. 2030). Es ist dem ältesten unter Denkmalschutz stehenden Haus in München nachgestaltet, allerdings fehlen dort die von uns eingebauten Arkaden. Wir haben diese Arkaden benützt, um die hier schon sehr enge Straße dem Fahrverkehr zu überlassen, wie es jetzt vielfach in den Städten — sehr zur guten Ausgestaltung der Straßen — gemacht wird.

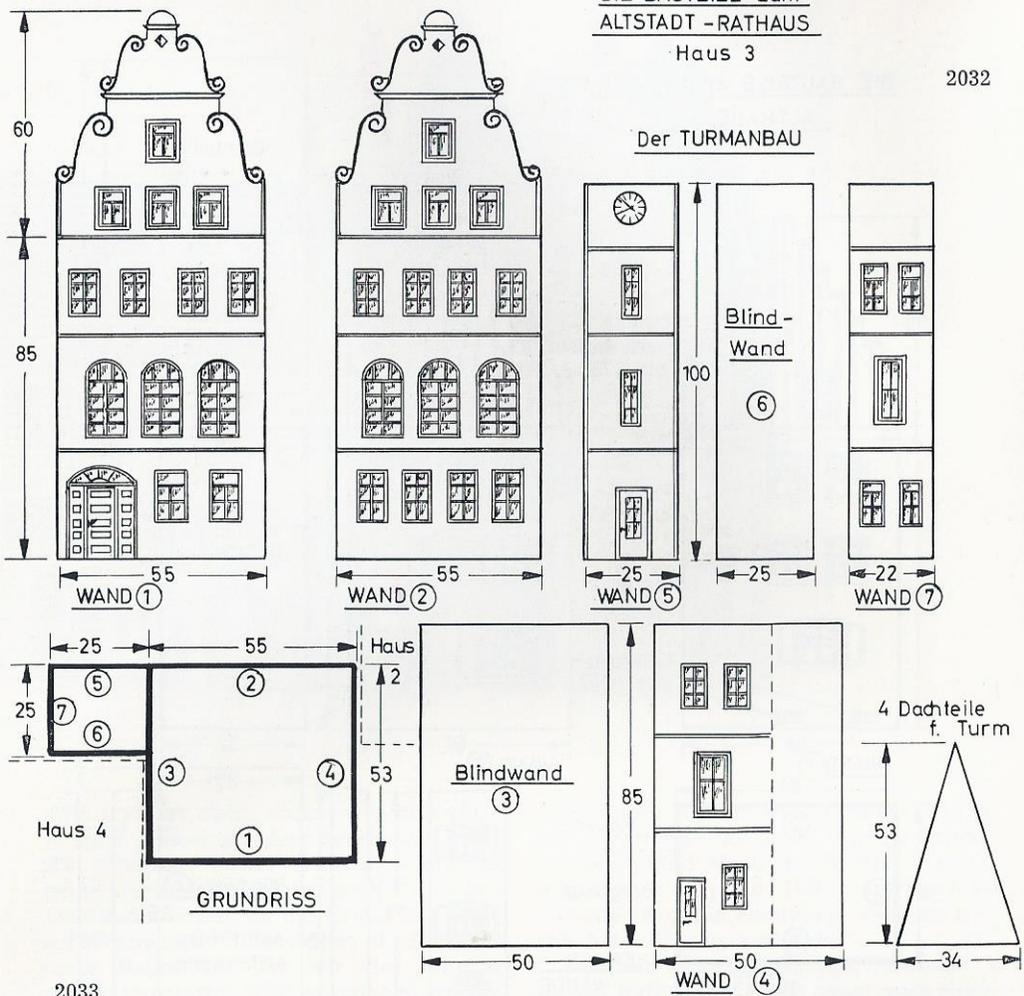
1745

DIE BAUTEILE zum
ALTSTADT - RATHAUS

Haus 3

2032

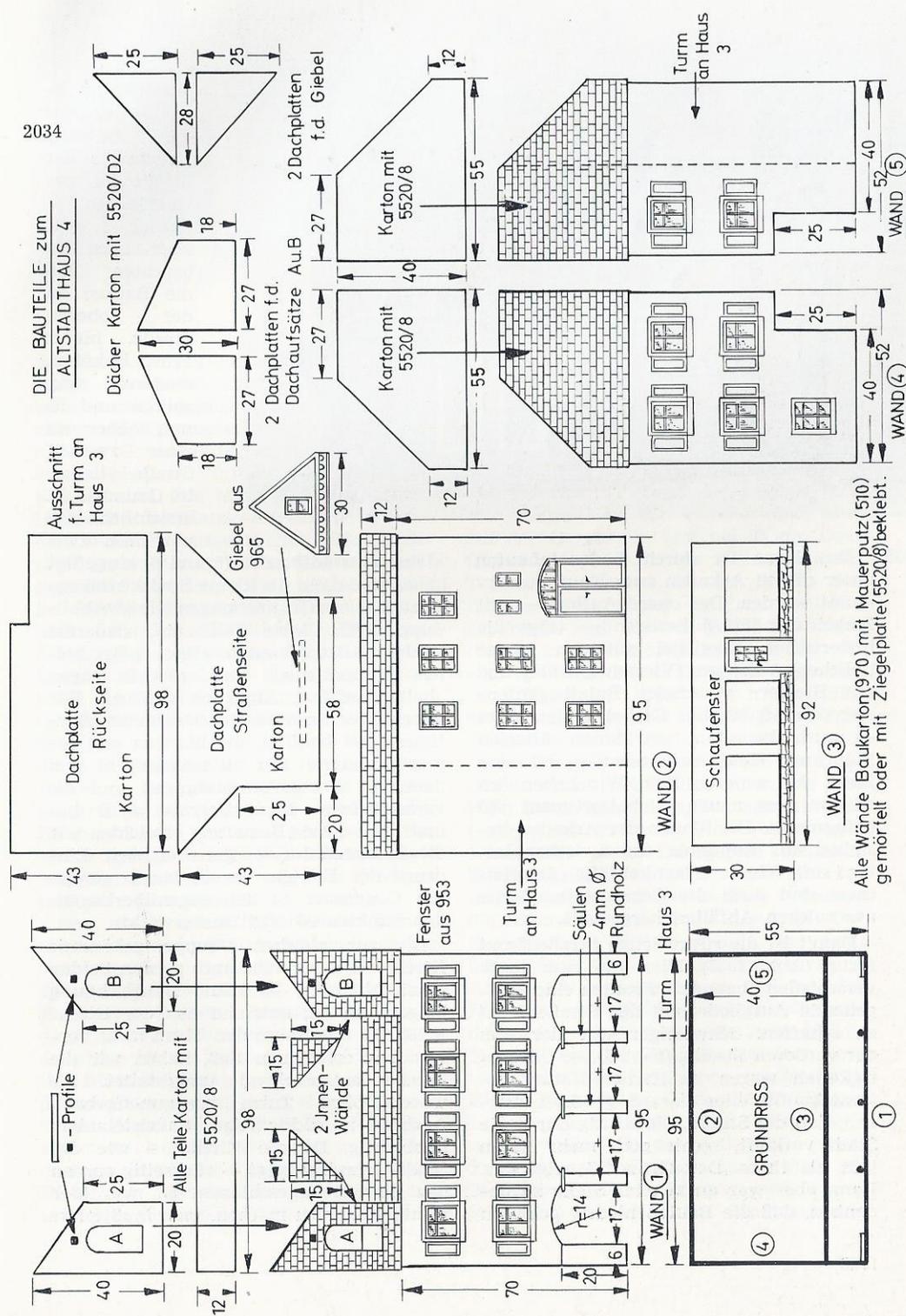
Der TURMANBAU



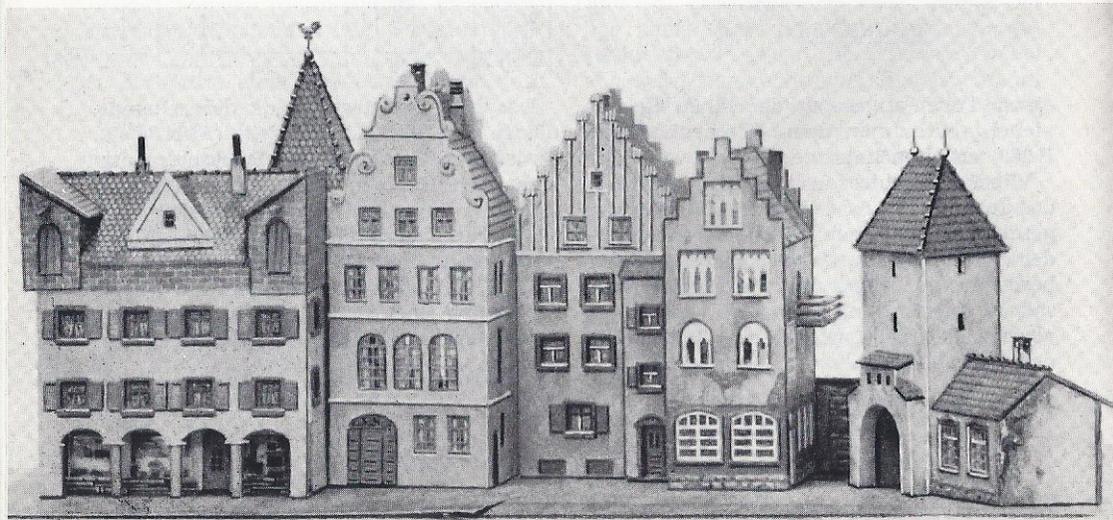
2033

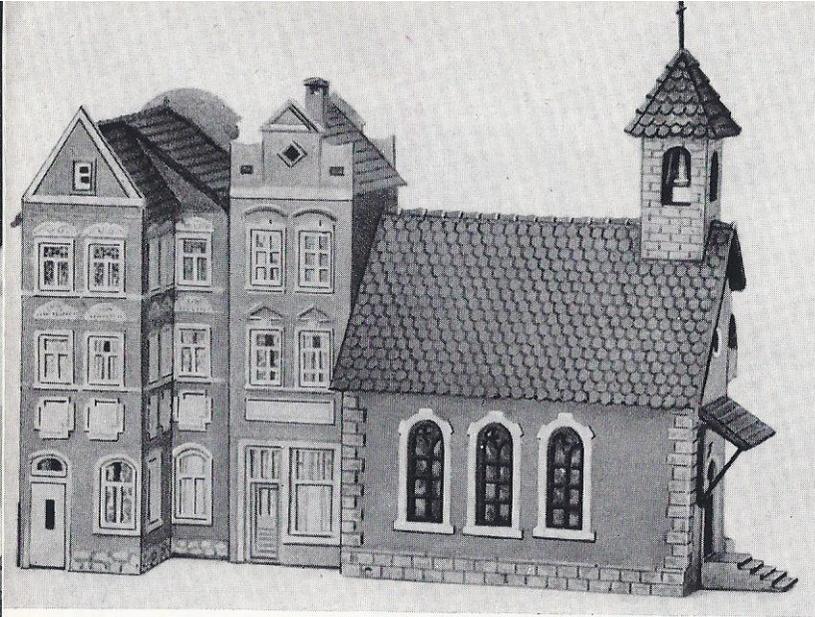
2034

DIE BAUTEILE zum
ALTSTADTHAUS 4



Alle Wände Baukarton(970) mit Mauerputz(510) gemörtelt oder mit Ziegelplatte(5520/8) beklebt.



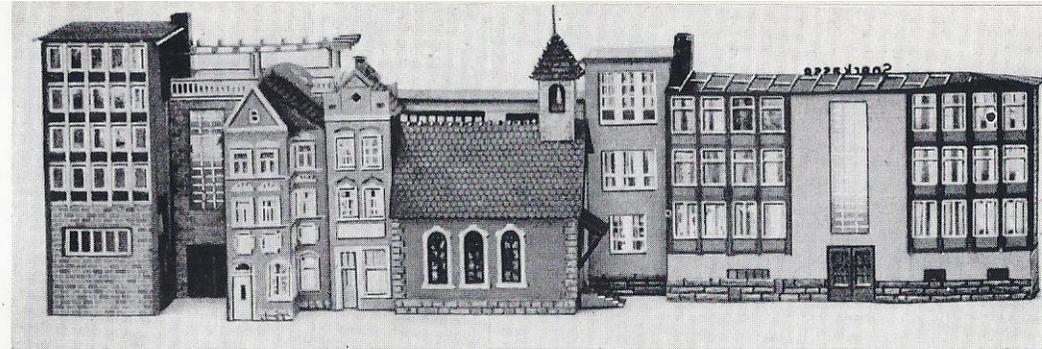


werden, um einen Blick auf die hübsche Gegenseite der Straße zu gewährleisten. Ferner war auch noch zu beachten, daß die Bauten an der oberen Straße, hinter dem Bahnhof, modern sein sollten und 55 mm höher an einer zweiten Straße liegen. Im Grundriß ist ersichtlich, daß wir noch zwei

2035 Das Haus ist durch Ladeneinbauten unter diesen Arkaden zum Kaufhaus ernannt worden. Der obere Aufbau — mit Ziegelfolie 5520/8 bezogen — trägt die historischen Eckgiebel mit den früher üblichen Aufzügen (Vierkantprofile) und mit Brettern verschaltete Rundbogenfenster (Abb. 2034). Der Giebel in der Mitte — auch bei dem erwähnten ältesten Münchner Haus vorhanden — ist eine Zutat der neueren Zeit. Wir haben ihn wieder dem neuen Giebelsortiment 965 entnommen. Die Säulen der Arkaden bestehen aus Rundholz, die Zwischenplatten sind kleine Plastikabfälle. Desgleichen sind auch die Schornsteinaufsätze aus solchen Abfällen hergestellt.

kleine Altstadtbauten (5 und 6) eingefügt haben und dann die kleine Stadtkirche ansetzten. Diese Gruppe zeigen wir in Abbildung 2035. Dabei fällt auf, daß die beiden Altstadtbauten einen sehr hellen, freundlichen, man möchte sagen „holländischen“, Eindruck machen. Wir haben hier Fronten aus dem neuen Sortiment 964 benützt, die Mauern erst etwas braungrau auf alt nachgefärbt und dann die Fensterumrandungen und die verschiedenen Mauerzierrate weiß bemalt. Mit dieser Bemalung erreichten wir diesen freundlichen, ganz eigenen Eindruck der Bauten, der in einem gewissen Gegensatz zu den gegenüberliegenden dunklen Altstadtbauten steht.

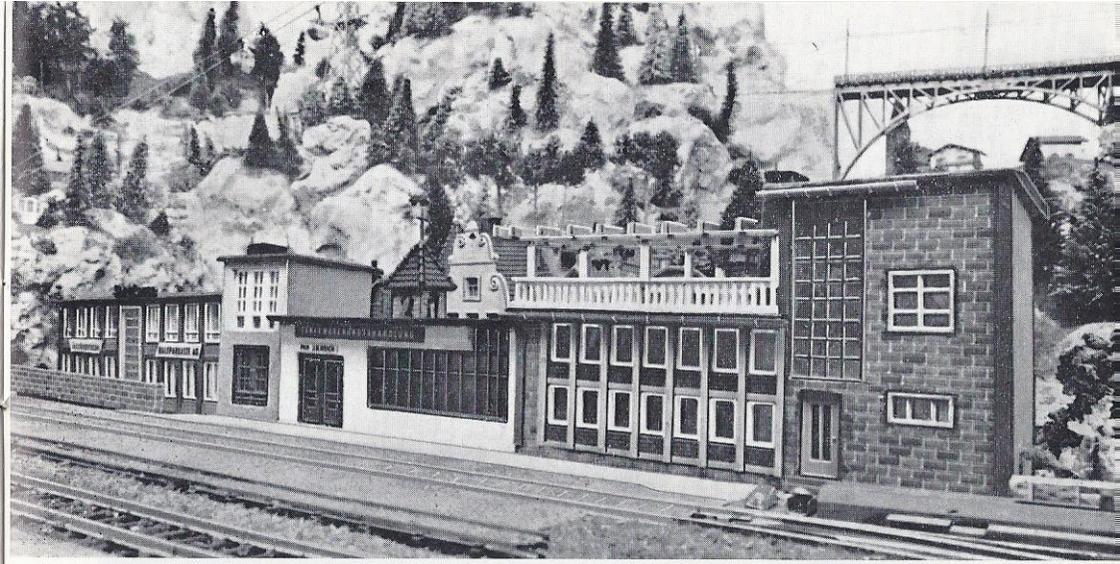
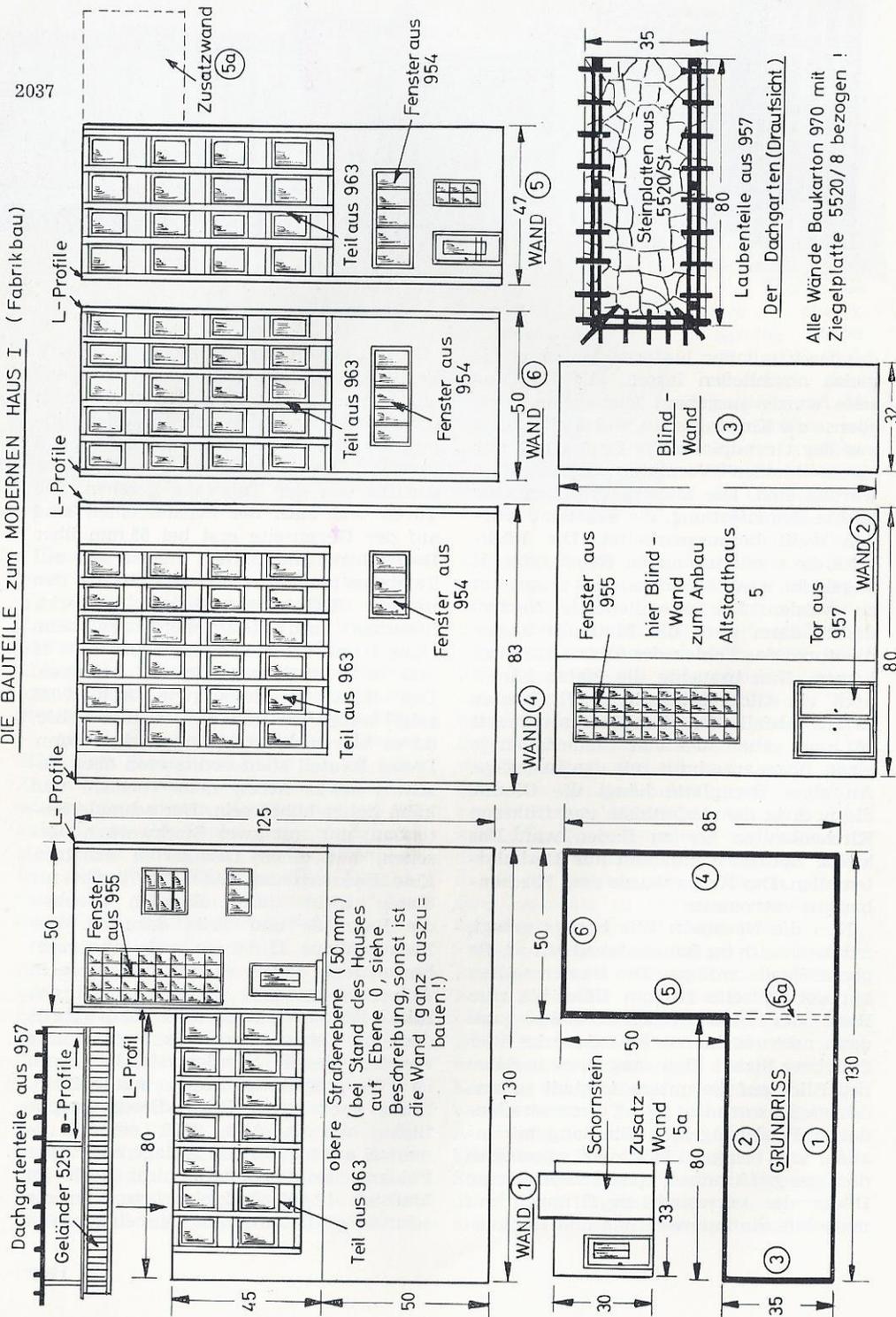
Die zur gleichen Gruppe gehörende Kirche, zu der — wie auch zu den beiden Altstadthäusern — keine Bauzeichnung beigegeben ist, entstand aus der Kirche B 238. Da der Raum den Turm nicht verwendbar erscheinen ließ, haben wir die Kirche entsprechend umgestaltet. Sie wurde ohne Turm zusammengebaut. Auch der rückwärtige Sakristiebau blieb weg. Da die Kirche — wie der Stadt-Grundriß zeigt — rückseitig eng an das Haus 6 angeschlossen ist, war hier nichts weiter zu machen, man mußte nur



das Dach mit der hinteren Mauer ebengleich abschließen lassen. Die Straßenseite wurde ausgebaut (siehe Abb. 2035), ebenso die Eingangsseite, wobei allerdings aus der Grundplatte die Stufen mit nur einem kleinen Vorplatz ausgeschnitten worden sind. Die Mauern erhielten eine leichte Braunfärbung, die Ecksteine wurden weiß herausgearbeitet. Die Rückseite, die wiederum an den Neustadtbau II angeklebt wird, brauchte nicht ausgebaut zu werden. Der anschließende Neubau deckte dann auch die Maueröffnungen, die durch das Fehlen des Turms zustande kamen. Nun brauchte die kleine Kirche noch ein Glockentürmchen. Wir bauten es aus Abfallteilen des Mauersortiments 961 und gaben den vier Mauerteilen je einen Bogenausschnitt mit der Laubsäge. An einer Deckplatte hängt die Glocke, die noch in der Abfallkiste von früheren Kirchenbauten her zu finden war. Das kleine Spitzdach entstand aus Dachplattenteilen. Das Kreuz wurde dem Kirchenbausatz entnommen.

Nun die **Neustadt**: Wie bereits gesagt, mußte sie sich im Bahnhofabschnitt an die obere Straße anfügen. Die Bauten sollten auf der Talseite 55 mm Höhe bis zum Rand des Bahnhofsniveaus haben und dann noch ein bis zwei Stockwerke über die obere Straße hinausragen, ohne dabei den Blick auf die untere Altstadt zu verdecken. Es war nicht leicht, diese verschiedenen Forderungen in Einklang miteinander zu bringen. Wie wir es endlich doch geschafft haben, zeigen Ihnen einige Bilder der verschiedenen Gruppen mit und ohne die unteren Teile und Bauten.

Zuerst zeigen wir das moderne Haus I. Es ist eine Fabrik oder ein Firmenhaus mit einem breiten Hauptteil und einem schmalen Anbau, der sich teilweise hinter den kleinen Bürgerhäusern 5 und 6 versteckt. Wir bringen in Abb. 2036 eine Ansicht von der Talstraße gesehen. Die Türen und auch die Fensterreihen sind auf der Gegenseite erst bei 55 mm über Bodenebene (die Bauten stehen hier auf Talebene) angesetzt. Da die Straße den unteren Teil dieser Bauten verdeckt, brauchen auch die Ziegelplatten beim Haus I und die Mörtelung beim Haus II erst in etwa dieser Höhe zu beginnen. Das Haus ist links (wie Abb. 2036 zeigt) außerdem noch um 30 mm höher, da es hier nichts mehr verdecken kann. Dieser Bauteil steht rechts (von oben gesehen) etwas neben dem Torturm und kann daher höher sein. Der schmale Seitenbau, nur mit zwei Stockwerken versehen, hat einen Dachgarten erhalten. Eine Bauzeichnung (Abb. 2037) gibt für diesen nicht uninteressanten Neubau die Baumaße und Teile dazu an. Das Zwischenhaus II ist an sich eine recht bescheidene Sache, es hat nur diese in Abb. 2038 gezeigte Front und an der Rückseite, soweit diese über das Kirchendach hinausragt, nochmals zwei gleiche Fenster wie die Straßenseite. Das Dach ist Welleternit, rotbraun nachgefärbt. Einen ganz guten Blick dieser Gruppe finden wir in Abb. 2036, einer Aufnahme außerhalb der Anlage, da unser Fotograf samt Kamera nicht auch im Maßstab 1:100 verkleinert und in die schmale Altstadtstraße hineingebracht



werden konnte. Das Bild gibt auch so einen ganz guten Überblick über diese Straßenseite.

Es folgt nun nur noch der letzte moderne Bau, Haus III. Es ist das größte Haus der ganzen Stadt und beherrscht nach den Aufschriften verschiedene Sparkassen. In einer weiteren Aufnahme außerhalb der Modellanlage, sehen Sie die ganze Straßenseite dieser Seite und damit auch das letzte Haus III. Bei ihm waren die Schwierigkeiten am größten. Links an der Kirche mußte der Bau zurücktreten, um dem Kirchengang noch Raum zu lassen. Dann verläuft die Front normal auf eine Länge von 110 mm und biegt, der Straße Raum gebend, auf 50 mm Länge etwas zurück. Die ganze Front ist mit Fensterteilen aus 963 (moderne Fronten) gebaut, dem auch die Fenster des turmartigen Teiles entnommen sind. Wir zeigen in Abb. 2038 auch noch den Gesamteindruck, den dieser moderne Stadtteil von der oberen Bahnhofstraße aus bietet. Natürlich werden diese Bauten, vor allem der moderne Teil mit den beiden Ebenen, nicht in andere Anlagen passen. Wir mußten hier eigene Wege gehen. Die Bilder sollen jedoch zeigen, wie man sich auch in schwierigen Lagen behelfen kann und auch bei besonderen

Raumverhältnissen noch eine Anpassung der Bauten möglich ist.

Der verbleibende Raum, der nicht mehr mit Bauten belegt werden konnte, wurde zu kleinen Grünanlagen ausgestaltet. Die gesamte Straßenfläche innerhalb der Stadt kann mit der Pflasterplatte 5520/Pf belegt werden.

Wie die Bilder (Abb. 2026 und Abb. 2038) zeigen, fügt sich diese kleine Stadt doch sehr gut in die Landschaft unserer Redaktionsanlage ein. Besonders die aus der Gleisebene des Bahnhofsgeländes aufgenommene Abb. 2038 mit der oberen Bahnhofstraße läßt auch noch einen Blick auf das Berggelände hinter der Stadt erkennen. Hier wirken sich die modern wirkenden Bauten, die zum Bahnhof und seiner Umgebung passen, sehr gut aus. Allerdings haben wir hier für die Aufnahme einige Teile des Güterladegleises beiseite geschafft, damit der Blick auf die Bahnhofstraße frei wird.

Jedenfalls zeigen diese Seiten, daß unsere Redaktionsanlage nun langsam ihrer Vollendung entgegen geht. Sie werden in den folgenden Heften wieder weitere Zusatzbauten sehen, denn der Bau soll nun so vorangetrieben werden, daß wir auch bald über seinen Abschluß berichten können.



2039

Das Stellwerk „Darmstadt“

Wir sagten schon in Heft 45, daß man gerade in Deutschland die verschiedensten Stellwerk-Typen sehen kann. Man hat früher die Stellwerkbauten in Architektur und Bauweise stark der Bauweise der Bahnhöfe angepaßt. Da diese wiederum der jeweiligen Landesbauart und zur Landschaft passend gehalten wurden, nimmt es nicht Wunder, daß die Stellwerke auf einer langen Strecke ein stetig wechselndes Bild zeigen.

Eine Besonderheit im Zusammenhang mit dem eben gesagten dürfte unter den Stellwerken der DB das alte Stellwerk „Darmstadt-Hbf“ sein. Wir zeigen es in den folgenden Bildern in Originalaufnahmen. Gerade dieses Stellwerk in seiner markanten Steinbauweise, teilweise mit Holzverschalung des eigentlichen Stellwerkraumes und den verschiedenen Anbauten, reizt einen echten Modellbahnliebhaber unbedingt zum Nachbau. Wir haben daher ein Modell gebaut, das die-

ses Stellwerk als Vorbild hat, ohne aber genau dieses Stellwerk sein zu wollen. Es wurde nur nach den beiden hier wiedergegebenen Fotos gebaut und dürfte auch wegen der Anpassung an vorhandene FALLER-Teile einige maßliche Abweichungen vom großen Vorbild aufweisen.

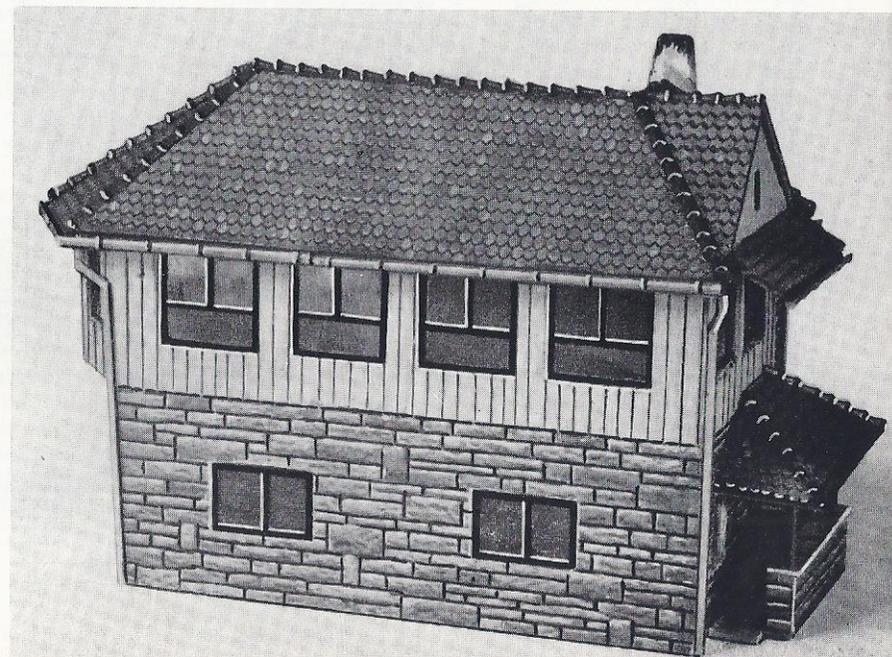
Die Abbildungen 2040 und 2043 geben das Modell wieder. Wir glauben, daß die Ähnlichkeit von Vorbild und Modell doch sehr groß ist. Und nun zum Bau des Modells:

Wie immer bei solchen individuellen Bauten bestehen die Mauern zunächst aus FALLER-Baukarton 970, der in den unteren Mauerteilen dann mit der zu diesem Bau besonders gut geeigneten Prägeplatte 5520/4, die eine dunkle Steinfarbe aufweist, bezogen und im oberen Teil mit Brettern aus dem FALLER-Sortiment 973 verschalt worden ist. Die beigegebene Bauzeichnung Abb. 2041 gibt

zunächst die beiden Grundrisse wieder. Der Grundriß I gilt für das Erdgeschoß, wobei allerdings die Mauern 1 und 3, die beiden langen Seitenwände, die Mauern 4 und 5 und die kleine Zwischenwand 6 für beide Geschosse gelten, also im Grundriß II für das Obergeschoß wieder erscheinen. Die Mauer 2 ist dagegen nur im Untergeschoß zu finden. Die weiteren Wände 7, 8, 9 und 10 sind dagegen Holzwände — im Modell natürlich zuerst ebenfalls aus Karton geschnitten und dann mit Brettern verschalt. Sie sind nur im Obergeschoß zu finden. Wir beginnen also mit dem Ausschneiden der Grundplatte für das Untergeschoß nach den angegebenen Maßen im Grundriß I. Dann werden die Wände der Nummernreihe nach aus Karton zugeschnitten und mit den entsprechenden Fensterausschnitten versehen. Als Fenster werden Zuschnitte aus den großen, rosaroten Fenstern des Sortiments 954 verwendet, die vor dem Einbau braun gestrichen werden. Dann werden die unteren Teile der Mauern 1, 3 und 4 mit Prägeplatten bezogen und die eingeschnittenen Fensteröffnungen wieder herausgearbeitet. Die Mauern 2, 5 und 6 werden ganz mit Prägeplatten verkleidet. Das Obergeschoß

braucht nun einen Zwischenboden, der nach den Maßen aus dem Grundriß II zurechtgeschnitten und dann beim Zusammenbau der Wände 1—6 mit ein-, bzw. bei Wand 2 aufgeklebt wird. Bevor dieser Zwischenboden eingesetzt wird, müssen natürlich die Fenster im Untergeschoß mit Glasteilen oder mattem Zelluloid geschlossen werden. Das Untergeschoß ist damit fertig. Nun beginnt die Arbeit am Obergeschoß. Die Wände 7, 8, 9 und 10 werden der Bauzeichnung entsprechend aus Karton geschnitten, mit den Fenstern versehen und dann teilweise an die bis zum Dach reichenden Mauern 6 und 1 (für die Teile 7 und 8) und um die vorstehenden Teile des Zwischenbodens geklebt. So entsteht hier der vorspringende Erker.

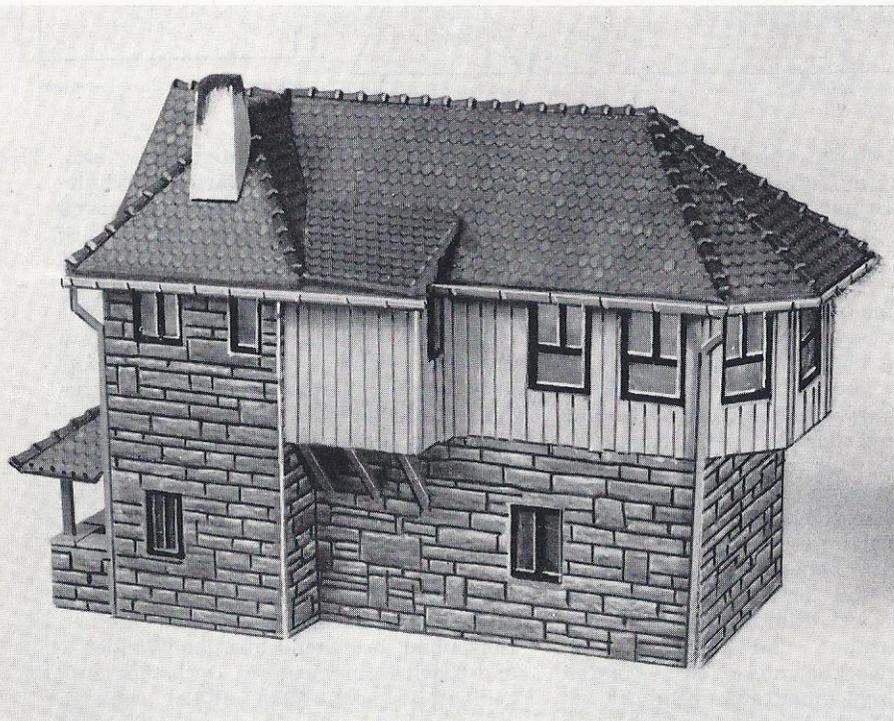
Nun beginnt die Arbeit der Holzverschalung. Dazu werden mehrere Sortimente 973 gebraucht, denen die Bretter entnommen werden. Sie sind zu 3 und 4 Stück mit untergelegten Leisten verbunden, da sie dort zur Aufrichtung von Bretterstapeln dienen. Diese Leisten feilen wir ab, so daß die Bretter nun einzeln vorliegen. Dann färben wir die Bretter einzeln (man kann auch die fertige Holzverschalung färben) mit brauner 2040



zeigt. Zwischen diesem Dach und dem Hauptdach auf dieser Seite entsteht nun eine kleine Lücke, die wir mit Bretterabschnitten (wir haben solche von der Verschalung noch übrig) füllen. Die meiste Sorgfalt müssen wir auf die 3 Dachteile über dem Erker legen. Wenn die Wände nicht genau angepaßt sind, besteht die Möglichkeit, daß diese Teile noch besonders zugeschnitten werden müssen, um genau zu passen. Alle Firstteile bekommen Firstleisten aufgeklebt. Die schräg nach unten verlaufenden Innenwinkel des Daches (es gibt 2 solche, die deutlich genug in Abb. 2043 über dem kleinen Holzanbau zu erkennen sind!) können unverbaut bleiben, wenn sie gut anliegen. Zeigen sich hier Spalten, dann überklebt man sie mit einem feinen Papier- oder Kartonstreifen, der anschließend grau gestrichen wird (Blechabdeckung).

Nun noch die Eingangsüberdachung. In den Originalaufnahmen sehen wir, daß der Zugang zum Stellwerk mit einem Mauervorbau und darüber mit einem Dach versehen ist. Die Bauzeichnung gibt für die Mauer, die aus 6 mm Sperrholz besteht und innen wie außen mit Mauerplatte 5520/4 bezogen wird, die Maße an. Wie die Mauer um ein Stück Kartongrundplatte geklebt wird, das zeigt der Grundriß I. Diese Kartonplatte kann man mit Fliesen bekleben oder die Platten einzeichnen. Auf die Mauer werden 3 Standsbalken aus Vierkant-Profilen (braun gestrichen) geklebt, und auf diese kommt die Dachunterplatte für die Überdachung. Diese Platte trägt dann die 3 Dachteile, und die Firste werden mit Firstleisten bezogen.

Das Originalstellwerk ist auf dem Dach über der Eingangsseite noch mit einem Dachgiebel ausgestattet. Wir haben auch



2043



2044

diesen nachgebaut. Er besteht ebenfalls aus Karton mit Brettverschalung. Die beiden Dachteile sind ebenso wie der Giebel selbst in Abb. 2041 angegeben. Unter diesem Giebel ist schließlich auch noch ein Vordach zu finden, das beim Original etwas kompliziert aussieht. Wir haben es vereinfacht. Der kräftige Schornstein besteht hier aus Holz und wurde

mit FALLER-Mauerputz 510 „gemörtelt“.

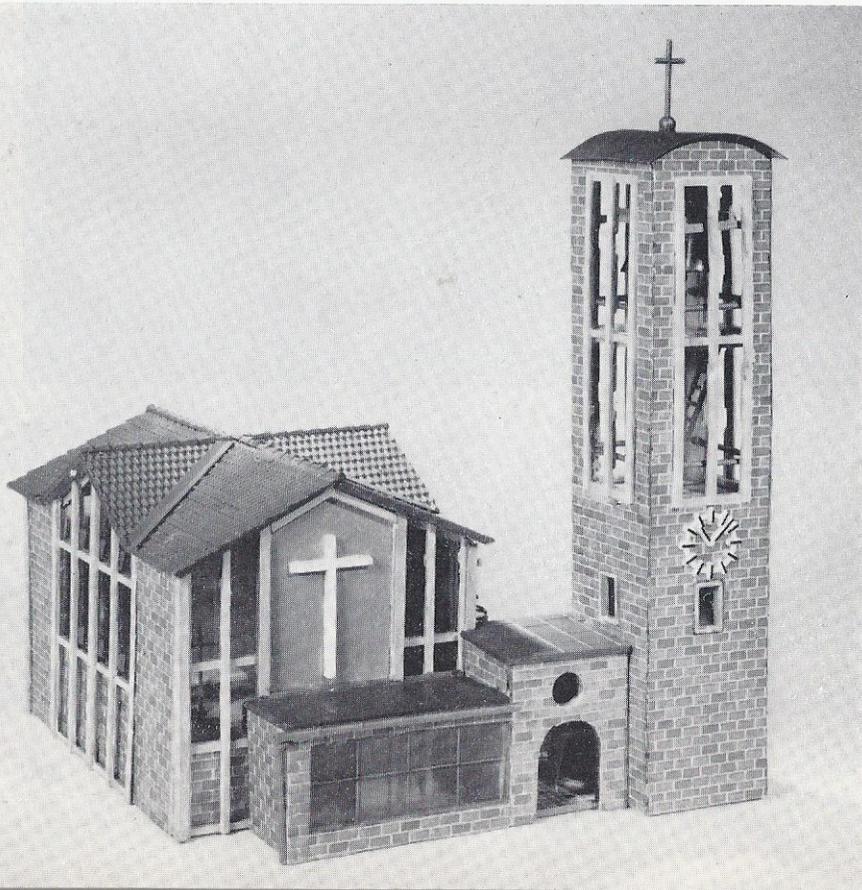
Es bleibt noch zu erwähnen, daß die Holzbretter der Verschalung sowohl braun bleiben, wie auch (Holzverwitterung darstellend) leicht grau überstrichen werden können. Beides wirkt sehr gut, und wir bekommen so ein „Oldtimer-Stellwerk“ wie man es selten findet.

Ein moderner Kirchenbau

Die moderne Stadtkirche, bisher im FALLER-Sortiment schmerzlich vermißt, ist nun zu der letzten Spielwarenmesse in Nürnberg endlich herausgebracht worden. Diese sehr hübsche Kirche, die wegen der großen Klarsicht-Fenster sogar eine Inneneinrichtung besitzt, ist jetzt im neuen FALLER-Katalog auch als Bausatz zu finden (Nr. B 235). Am besten paßt sie wohl in den modernen Teil einer Stadt, auch wenn ihr Vorbild in dem reizenden Schwarzwalddorf Gütenbach steht. Auch wir im FALLER-Modellbau-Magazin haben schon einige moderne Kirchenbauten gezeigt und wollen diese Reihe weiter fortsetzen, zumal durch den neuen Kirchenbausatz wieder neue Variationsmöglichkeiten gegeben sind. Heute zeigen wir Ihnen einmal eine ganz an-

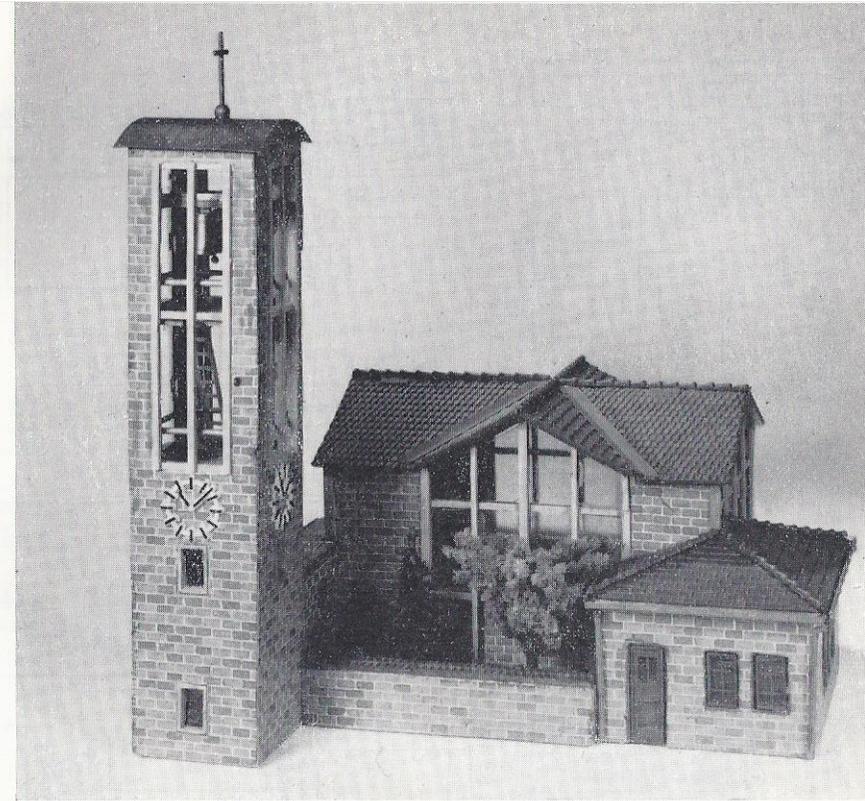
ders gebaute, ebenfalls (mit kleinen Änderungen) einem Original nachgestaltete, moderne Kirche.

Abb. 2045 gibt das Modell von der Turmseite wieder, und schon hier finden wir etwas Neues: der Turm steht seitlich des Kirchenschiffs. Er ist durch einen Glasgang mit der Kirche verbunden, und durch diesen Gang erreicht man den Haupteingang der Kirche. Der Eingang zu diesem Gang liegt in einem kurzen Verbindungsbau zwischen Turm und Glasgang. Dieser Verbindungsteil besitzt zwei Torbögen ohne Tore. Im Innern ist links das Tor zum Gang, also zur Kirche, rechts eine Tür zum Turm eingebaut. Hinten ist wieder ein Torbogen zu erkennen, der mit einem Gitter abgeschlossen ist. Hinter diesem Gitter befindet sich ein



2045

2046

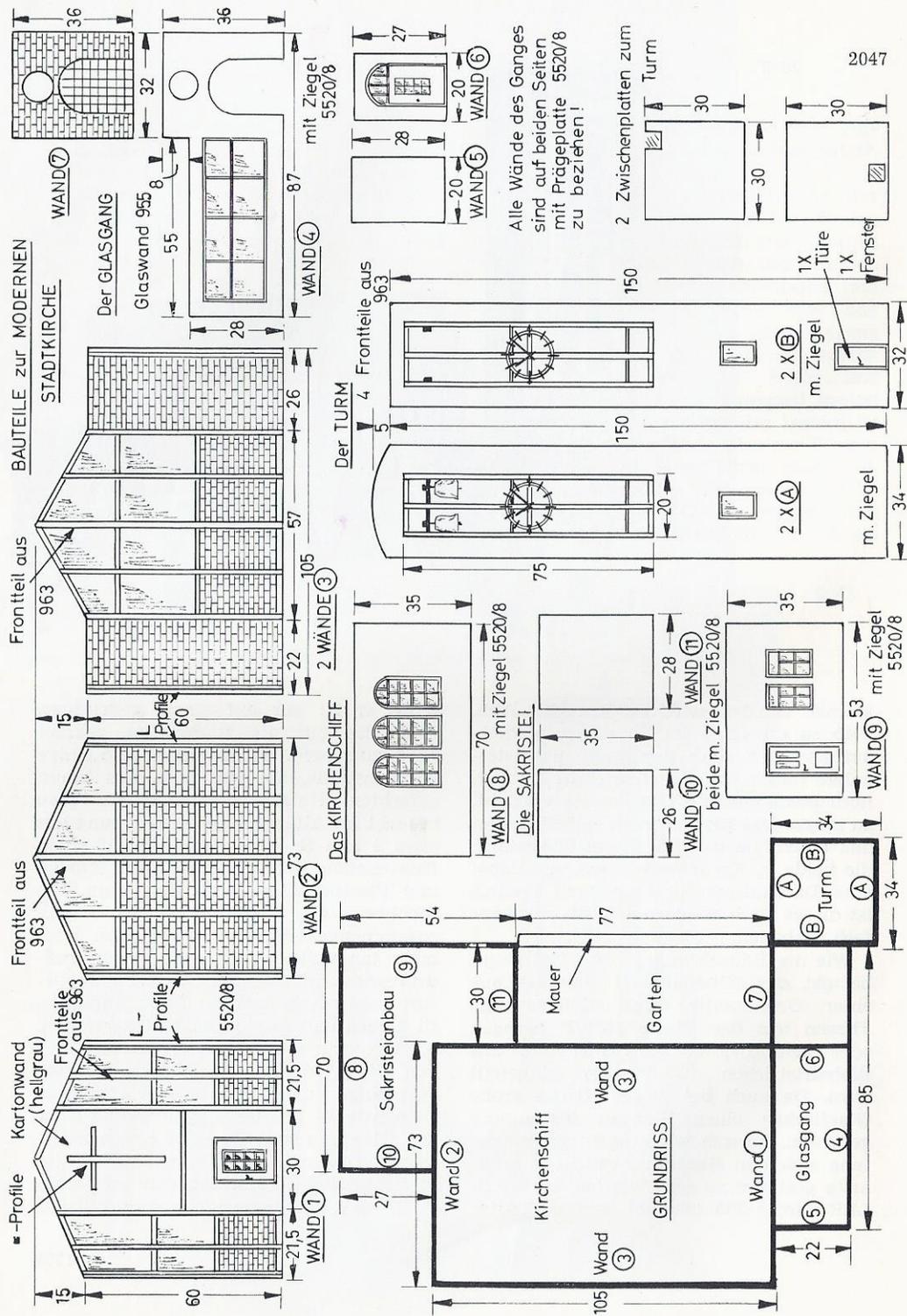


kleiner Garten, wie das aus der Abb. 2046 zu erkennen ist. In dieser Modellaufnahme ist auch der große Sakristeianbau hinter dem Kirchenschiff, der sich noch etwas auf die Gartenseite vorzieht, zu sehen. Das Kirchenschiff selbst besteht aus einem Lang- und einem Querschiff, die beide in Kreuzform liegen und dabei eine Dachauflockerung ergeben. Freilich ist dieses Dach wiederum nicht ganz einfach zu bauen.

Wie die Bauzeichnung Abb. 2047 zeigt, besteht das Kirchenschiff zunächst aus einer Grundplatte, die entweder mit Fliesen aus der Platte 5520/F bezogen oder gelblich-grau gestrichen und mit Bleistiftstrichen in Platten eingeteilt wird. Da auch bei dieser Kirche große Glasflächen einen Einblick ins Innere gestatten, müssen wir eine Inneneinrichtung andeuten. Sie braucht nicht so großartig gestaltet zu sein wie bei der FALLER-Kirche 235 (obwohl dort der Altar

fehlt; er ist nur auf einem gedruckten Bild, das auf die Rückmauer geklebt wird, zu sehen). Wir brauchen also einige Kirchenstühle, die wir z. B. aus braun gefärbten Holzleisten herstellen. Man braucht im Altarraum eine Erhöhung aus etwa 4 mm Sperrholz und darauf einen freistehenden Altar, den man mit Karton und Plastikabfällen andeuten kann. Ein Stehkreuz aus Leiterholmen ist schnell zusammengeklebt, und wenn man noch mehr tun will, dann kann man ein quadratisches Knotenblech aus dem Profilsortiment schräg auf ein Stück Rundprofil kleben und so ein Lesepult darstellen. An die grau gestrichene Rückwand kleben wir wieder ein großes Kreuz (weiß gestrichen) aus Vierkant- oder Flachprofilen, wie es an die Eingangswand über den Glasgang kommt. Auf die rechte Seitenwand kommt noch eine Sakristeitür, und damit ist die Inneneinrichtung fertig.

Die vier Wände bestehen zum Teil aus

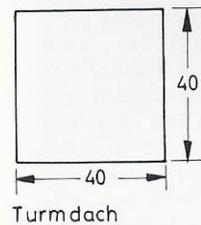


DACHTEILE zur MODERNEN KIRCHE

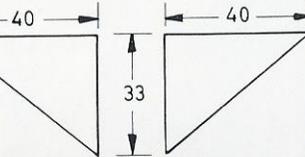
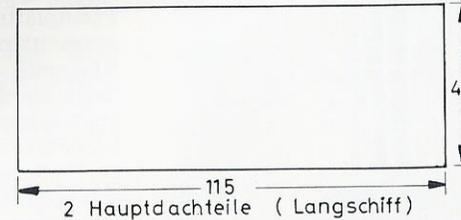
Die Dachteile sind dem Sortiment 951 entnommen und entsprechend zuzugestellt. Man kann auch Karton mit 5520/D 2 dazu verwenden.

Blechdächer aus 952

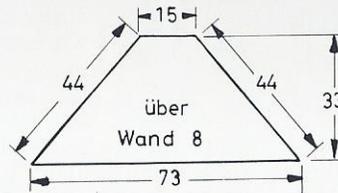
Turmdach, dünner Karton, leicht wölben, kupferbraun färben.



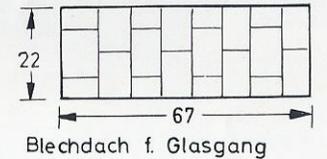
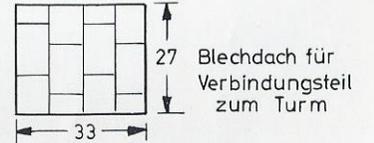
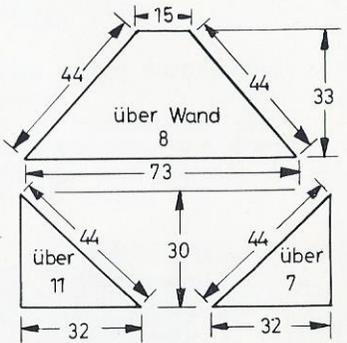
Dachteile für das Kirchenschiff



2 Dachteile f. Querschiff



Turmdach

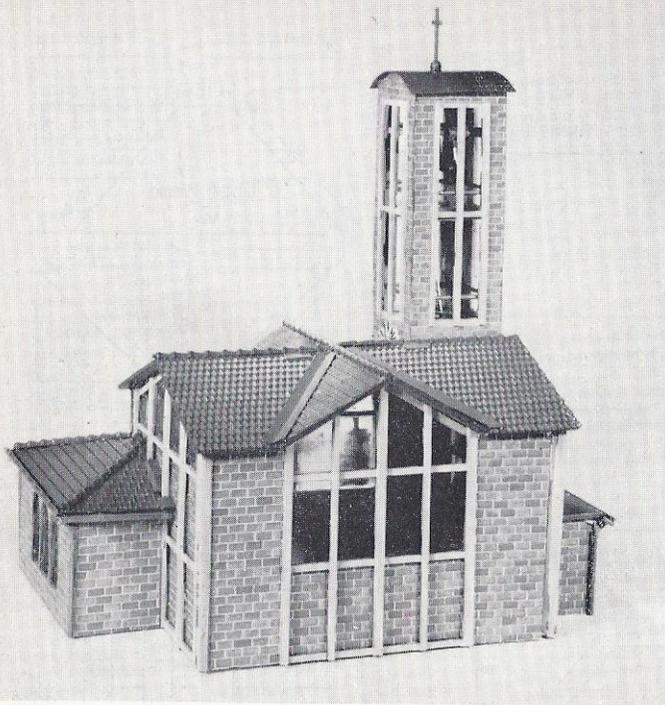


2048

Frontteilen der modernen Stadtbauten, die wir im Sortiment 963 finden. Die Eingangswand besteht aus zwei seitlichen Frontteilen und einem Kartonmittelteil, wie es die Bauzeichnung mit Maßen wiedergibt. Die gleich breite und gleich hohe Rückwand besteht dagegen ganz aus dem breiten Frontteil in dunkelgrauer Farbe (sie wird hier hellgrau umgefärbt). Die Teile müssen etwas zugeschnitten werden, um einen Giebel zu bekommen. Das zeigt die Bauzeichnung. Die schräg liegenden Giebelleisten werden aus Vierkantprofilen neu eingesetzt. Die Rückwand trägt nur in den oberen Feldern Glasteile, unten sind die Felder mit Karton, der mit Ziegelplatten (5520/8) bezogen ist, geschlossen. Die beiden gleich gebauten Seitenwände bestehen im Mittelteil aus den etwas schmälere Fronten aus dem gleichen Sortiment (ebenfalls hellgrau umgefärbt) und erhalten ebenfalls einen Giebelzuschnitt. Die beiden

oberen Felder werden verglast, die unteren wieder mit Ziegel-Karton geschlossen. Diese beiden Wände erhalten auf beiden Seiten noch zusätzliche Karton-Ziegelmauern. Die Klebecken werden schließlich mit Winkelprofilen überdeckt.

Das Dach, das auf diesen Bau aufgesetzt werden muß, ist aus einer eigenen Bauzeichnung, die die Dächer wiedergibt, zu ersehen. Die Dachteile für das Langschiff werden in zwei gleichen Stücken durchlaufend aufgeklebt. Man kann dazu Karton mit der Dachplatte 5520/D/2 nehmen, oder — wie es bei unserem Modell geschehen ist — auch Dachplatten aus dem Sortiment 951 benutzen. Im letzteren Fall muß man allerdings bei den Zuschnitten mit der Schere sehr vorsichtig arbeiten. Die beiden Seitengiebel erhalten dann eigene Dachteile, von denen vier benötigt werden. Die Firste werden mit Firstleisten beklebt, die Innenwinkel der Dächer (wiederum vier) decken wir



2049 mit Kartonstreifen ab, deren Maße ebenfalls aus der Dachzeichnung ersichtlich sind. Man kann das ganze Dach (bei Verwendung von Dachplatten aus 951) braunrot nachfärben, damit es nicht zu neu aussieht und dabei auch die Kartonstreifen (Blechabdeckungen) überstreichen, diese aber auch grau färben.

Der Glasgang und der Sakristeianbau sind aus der Bauzeichnung zu ersehen. Zwischen dem vorspringendem Sakristeianbau und dem Turmzwischenbau wird ein Streifen Karton eingeklebt, der später mit einer Mauer versehen werden kann und ein kleines Gartenstück aufnimmt. Etwas Rasen mit Rasenmatten und einige Büsche und Blumenrabatten lassen den Bau sehr hübsch erscheinen.

Nun noch der Turm. Auch er besteht aus Karton, wird mit Ziegelfolie 5520/8 bezogen und erhält im oberen Teil wieder Teile aus dem Frontensortiment 963. Dabei werden allerdings aus dem breiten, mit vielen Feldern versehenen, hellgrauen Teilstück Streifen geschnitten, die nur zwei nebeneinanderliegende Felder

enthalten. Man bekommt bei richtigem Zuschnitt genau vier Stücke aus der Frontplatte. Die zurechtgeschnittenen und auf der Rückseite glattgefeilten Teile werden noch um je zwei Querstege erleichtert (siehe Bauzeichnung). Diese Teile werden dann in entsprechenden Ausschnitten eingesetzt. Bei jedem verbliebenen Quersteg wird eine Zwischenplatte eingeklebt, die einen Durchgang aufweisen muß. Die Treppe zur oberen Turmplattform kann mittels der Leitern aus dem Profilsortiment hergestellt werden. Man kann auch auf die gleiche Weise wie es beim holländischen Stellwerk (Heft 48) beschrieben wurde, zu einer solchen Treppe gelangen.

Die Treppe wird zwischen die beiden Zwischenplatten geklebt. Einige Rundprofile, auf die Innenseiten der Plastikeinsätze geklebt, ergeben das Geländer für die beiden Plattformen. Oben im Glockenteil des Turms können gut zwei Glocken aufgehängt werden, wie man sie aus anderen Kirchenbausätzen vielleicht noch in der Abfallkiste findet, oder aber sie werden aus Lindenholz herausgeschnitten. Solche Holzglocken werden dann mit der „Pla-Color“-Farbe „Gold“, der man ein wenig braun beimischt, gefärbt und wirken im Turm fast wie echte Glocken.

Schließlich wird der kleine Garten noch mit einer Mauer abgeschlossen und der Tordurchgang zum Garten erhält ein Gitter. Dazu kann man Fliegengitter nehmen und entsprechend zurechtschneiden. Diese hübsche, moderne Kirche soll noch erweitert werden. Das Original besitzt noch ein sehr gut wirkendes Pfarrhaus, das an Stelle des hier gezeigten Sakristeianbaues steht und diesen mit einschließt. Wir werden auch diesen Zusatzbau nachgestalten und in einem folgenden Heft zeigen.

Bilder aus dem Leserkreis

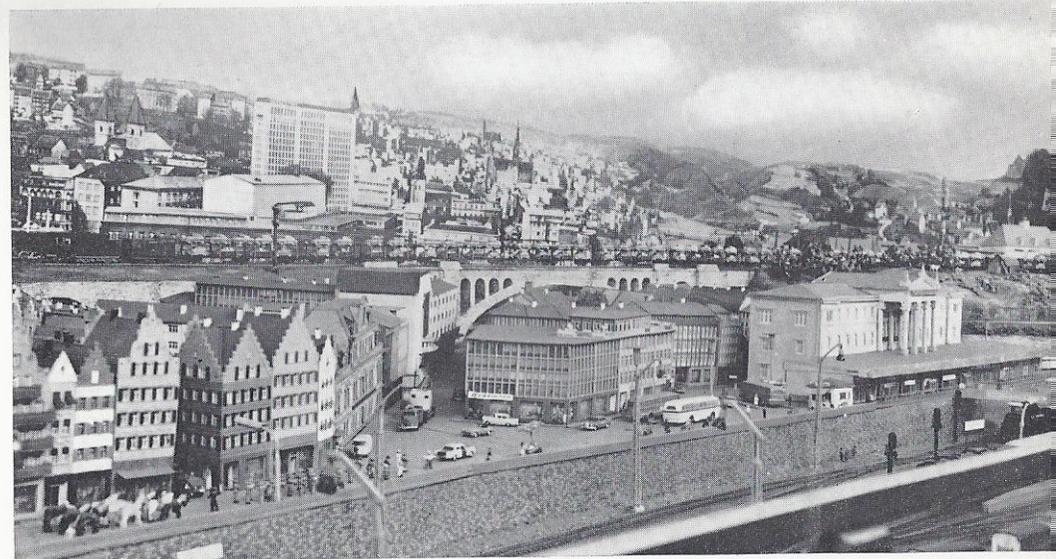
Nur zwei Bilder fanden diesmal noch Raum.

Wir sehen oben eine ausgezeichnet durchgestaltete FALLER-Stadt, auch hier mit Altstadtteil (links) und Neustadt (rechts hinter dem Bahnhof). Es ist eine

Aufnahme aus der großen Vorführanlage des MEC Wuppertal.

Unten zeigen wir nochmals ein gutes Gesamtbild der Kleinanlage von Herrn Buck jun., wobei das Dominierende die FALLER-Autobahn darstellt.

2050



2051

